ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.)

Working Paper — Digitized Version

Jahresbericht 1997

Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 466

Provided in Cooperation with:
Christian-Albrechts-University of Kiel, Institute of Business Administration

Suggested Citation: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Ed.) (1998) : Jahresbericht 1997, Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 466, Universität Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Kiel

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/177324

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 466
Jahresbericht
1997

Februar 1998

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Betriebswirtschaftslehre
Olshausenstraße 40
24098 Kiel

Tel.: 0431 - 880 - 3990
Fax: 0431 - 880 - 3995

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DER INSTITUTSLEITUNG

1. RESSOURCEN DES INSTITUTS 1
1.1. Personal und Organisation 1
1.1.1. Ausstattung 1
1.1.2. Ehrungen 1
1.1.3. Auszeichnungen 3
1.2. Raumsituation 4
1.3. Finanzmittel 4
1.4. Drittmittel 4

2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS 6
2.1. Lehre 6
2.1.1. Studentenzahlen 6
2.1.2. Studienanfänger 7
2.1.3. Zwischenprüfungen 8
2.1.4. Diplomprüfungen 8
2.1.5. Internationaler Studentenaustausch 11
2.1.6. PC-Labor 12
2.2. Ergänzende Veranstaltungen 13
2.3. Graduierten- und Doktorandenstudium 13
2.4. Besuch von Gästen 14
2.4.1. Gastprofessur für Technologie- und Innovationsmanagement 14
2.4.2. Gastvorlesungen/Lehraufträge 14
2.4.3. Vorträge an den Instituten für Betriebswirtschaftslehre 15

2.5. Forschung 15
2.5.1. Lehrstuhl für Controlling 16
2.5.2. Lehrstuhl für Finanzwirtschaft 16
2.5.3. Lehrstuhl für Marketing 18
2.5.4. Lehrstuhl für Organisation 20
2.5.5. Lehrstuhl für Produktion und Logistik 20
2.5.6. Lehrstuhl für Rechnungswesen 21
2.5.7. Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung 23
2.6. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten 26
2.6.1. Publikationen 26
2.6.2. Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre 30
2.6.3. Vorträge 31
2.6.4. Ausgewählte Diplomarbeiten 36
2.7. Akademische Selbstverwaltung 37
2.8. Weitere Ämter und Funktionen 38
2.9. Lehrveranstaltungen der Institute 40

VORWORT DER INSTITUTSLEITUNG

Die letzten Wochen im Vorlesungsbetrieb des Jahres 1997 wurden von studentischem Protest gegen die herrschenden Studienbedingungen begleitet. Viele der Sorgen der Studenten sind auch unsere, etwa: Beeinträchtigung der Betreuung der Studenten durch Wiederbesetzungssperren bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern, knappe Etats für Literaturbeschaffung, räumliche Unzulänglichkeiten.

Mit Sorge beobachten wir, daß aufgrund des Auslaufens früherer Sonderprogramme im Studiengang Betriebswirtschaftslehre Interessierte in größerer Zahl auf ein BWL-Studium in Kiel verzichten müssen. Zudem sind deshalb auch keine Reserven für neue Studienangebote vorhanden.

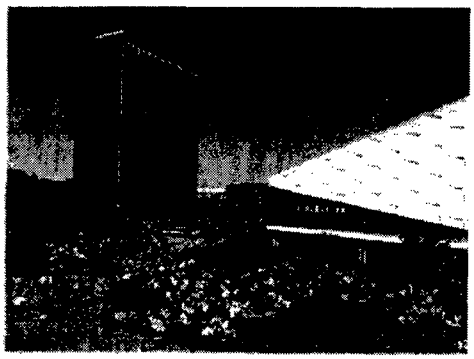
Bei allen Schwierigkeiten kann uns eines optimistisch stimmen. Erstmals seit längerer Zeit sind alle Lehrstühle des Instituts wieder besetzt, nachdem von den Inhabern der Lehrstühle für Controlling sowie für Finanzwirtschaft die Arbeit aufgenommen wurde.

Für das neue Jahr wollen wir die Bedingungen erleichtern, unter denen Kieler Studenten im Ausland studieren und ausländische Studenten nach Kiel kommen können. Dazu wird nach Lösungen gesucht, die eine gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen erlauben. Wir glauben, damit die Internationalisierung des Studiums wesentlich zu fördern. Wenn allerdings schon heute etwa ein Drittel der Studierenden im Laufe ihres Studiums ausgetauscht werden, ist damit auch ein Verwaltungs- und Prüfungsaufwand verbunden, der mit den derzeitigen Kräften nicht auf Dauer geleistet werden kann.

Schließlich möchte die Institutsleitung Dank aussprechen an die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts, die Lehrbeauftragten, die Sekretärinnen und die studentischen Hilfskräfte. Die Mitarbeiter haben sich engagiert und erfolgreich an den Arbeiten des Instituts beteiligt. Neben der umfangreichen Lehre sind beachtlich viele Forschungsbeiträge veröffentlicht worden, die zu den guten Ergebnissen bei den Rankings zur Beurteilung des Faches Betriebswirtschaftslehre in Kiel beigetragen haben.

Kiel, im Januar 1998

Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit



1. RESSOURCEN DES INSTITUTS

1.1. Personal und Organisation

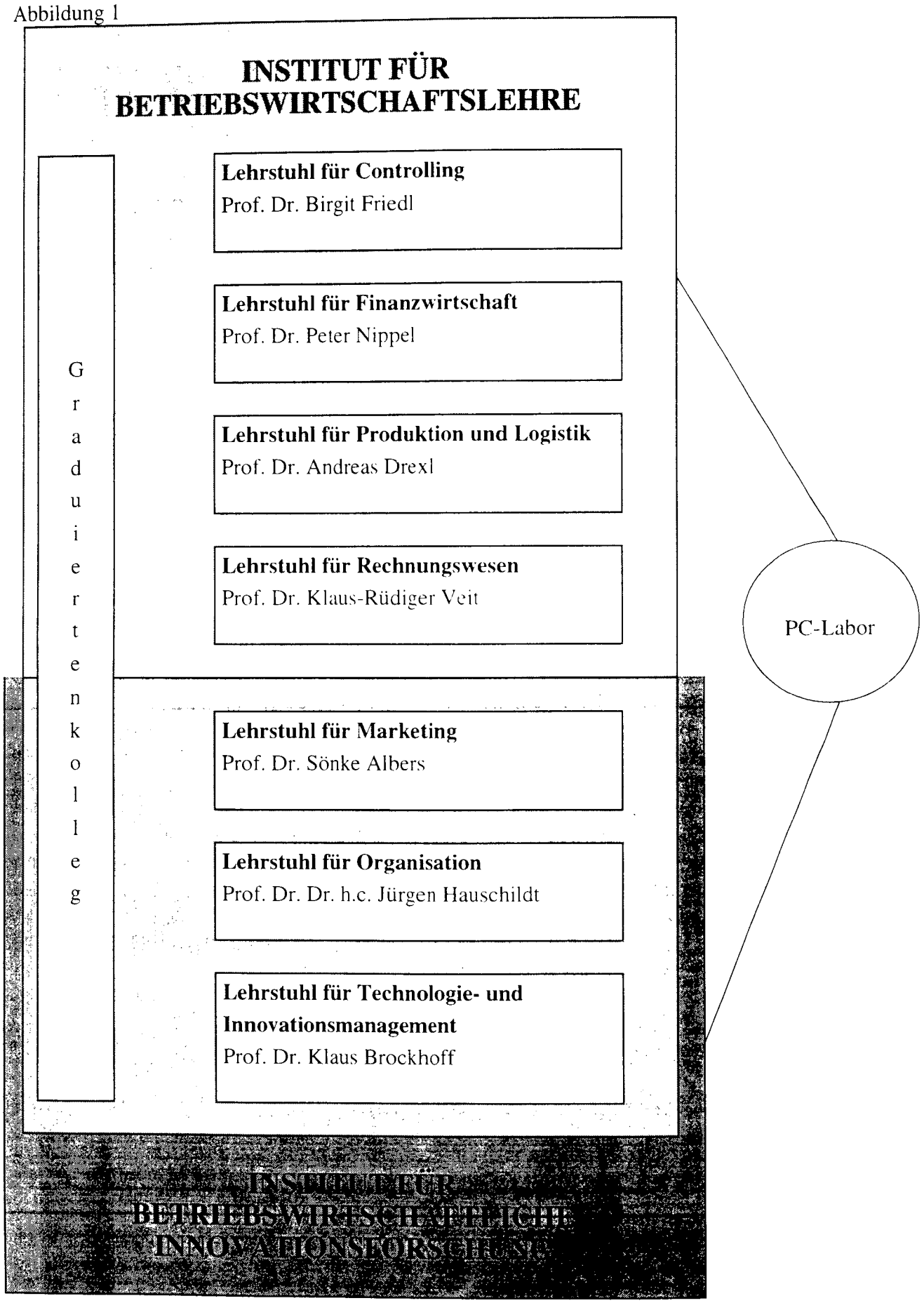
1.1.1. Ausstattung

Die Ausbildung für das Fach Betriebswirtschaftslehre wird in erster Linie vom Institut für Betriebswirtschaftslehre getragen. Es erhält dabei Unterstützung von den übrigen Instituten der Fakultät sowie von einzelnen Lehrstühlen der Rechtswissenschaftlichen, der Agrarwissenschaftlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät.
Das Lehrprogramm in Betriebswirtschaftslehre bieten sieben Lehrstühle für die Funktionsbereiche Controlling, Finanzwirtschaft, Marketing, Organisation, Produktion und Logistik, Rechnungswesen sowie Technologie- und Innovationsmanagement an. Jeder der Lehrstühle des Instituts für Betriebswirtschaftslehre verfügt über zwei Planstellen für Assistenten. Insgesamt sind 23 Assistenten am Institut beschäftigt (01.01.1998), davon 13 in Teilzeitarbeit. 1997 sind 1,5 weitere Assistenten-Stellen aus dem Hochschulsonderprogramm weggefallen, nachdem in den beiden Vorjahren bereits 3,0 Stellen ausgelaufen sind.
Das daneben existierende Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung ist ein Forschungsinstitut, dessen Lehrkapazität für das Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation" bereitsteht.
Eine eigene Arbeitseinheit bildet das PC-Labor, das allen Studenten der Fakultät zur Benutzung offensteht und vom Lehrstuhl für Produktion und Logistik betreut wird.
Über die Struktur der Institute für Betriebswirtschaftslehre gibt Abbildung 1 einen Überblick.

1.1.2. Ehrungen

Prof. Dr. K. Brockhoff wurde zum Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Abbildung 1


INSTITUT FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE
Graduiertenkolleg
Lehrstuhl für Controlling
Prof. Dr. Birgit Friedl
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft
Prof. Dr. Peter Nippel
Lehrstuhl für Produktion und Logistik
Prof. Dr. Andreas Drexl
Lehrstuhl für Rechnungswesen
Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit
Lehrstuhl für Marketing
Prof. Dr. Sönke Albers
Lehrstuhl für Organisation
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt
Lehrstuhl für Technologie- und Innovationsmanagement
Prof. Dr. Klaus Brockhoff
PC-Labor

1.1.3. Auszeichnungen

Die Veröffentlichungen der Professoren Balachandra, Brockhoff und Pearson wurden von Anbar Electronic Intelligence in der Kategorie „Research and Implications" und in der Kategorie „Practise Implications" ausgezeichnet. Die Veröffentlichungen der Professoren Brockhoff, Koch und Pearson erhielten die Auszeichnung in der Kategorie „Originalität".

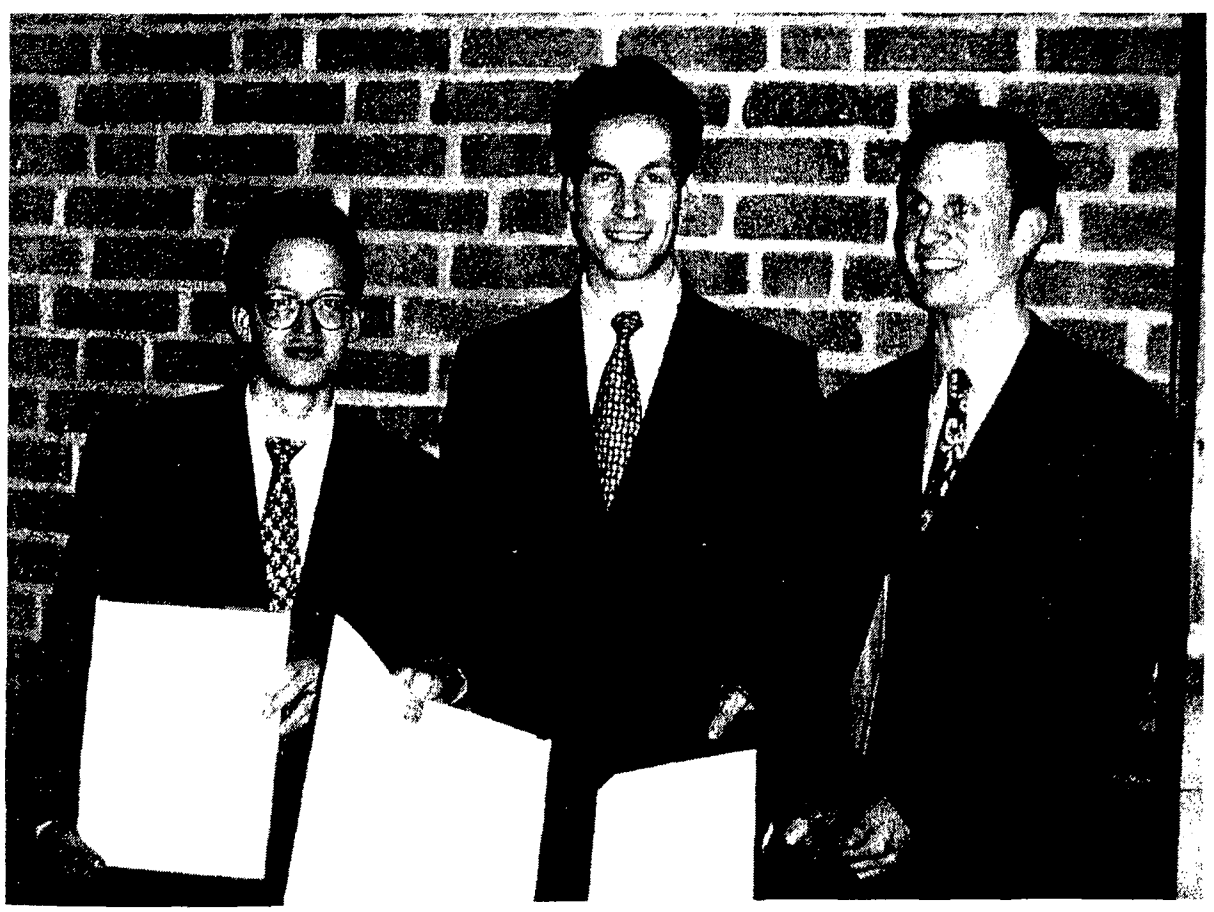
Die Professoren Brockhoff, Chakrabarti und Hauschildt erhielten durch das TransCoop-Programm eine Zuwendung zur Förderung ihrer fachlichen Zusammenarbeit.

Die Dissertation "Patentinformationen zur strategischen Planung von Forschung und Entwicklung" von Dr. Holger Ernst erhielt den Wissenschaftspreis der Stiftung Industrieforschung.

Herr cand. sc. pol. Stefan Kröger erhielt den von der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. gestifteten Preis für seine Diplomarbeit über „Spielplanerstellung in Sportligen - Entwicklung von rechnergestützten Lösungsverfahren für die Fußballbundesliga".

Herr cand. sc. pol. Hendrik Nardmann erhielt den von der BDO Deutsche Warentreuhand AG gestifteten Preis für seine Diplomarbeit über „Die Behandlung eines Geschäfts- oder Firmenwertes aus Konsolidierungsvorgängen im Konzernabschluß - theoretische und empirische Analyse".

Herr cand. sc. pol. Bert Schiersmann erhielt den von der Sparkasse Kiel gestifteten Preis für seine Diplomarbeit über „Die Zulässigkeit von Bewertungseinheiten in der Handelsbilanz".



Die Diplomarbeits-Preisträger: Stefan Kröger, Bert Schiersmann und Hendrik Nardmann

1.2. Raumsituation

Das Institut für Betriebswirtschaftslehre ist noch in vier Gebäuden untergebracht, die in jeweils 200 bis 300 m Distanz über den Campus verstreut sind. Die Mehrzahl der Institutsräume befindet sich in einem früheren Fabrikgebäude, das nach dem Kriege notdürftig repariert wurde. Zwar ist die Zahl der Räume und die Quadratmeterzahl befriedigend, jedoch hat die Bauqualität arge Mängel: In einzelnen Räumen fällt Putz von der Wand, bei starkem Regen und Schneewetter kommt es zu Nässe, Fenster schließen nicht ordentlich, Farbanstriche sind in beklagenswertem Zustand. Zudem verfügt das Institut nicht über eigene Seminarräume, so daß Seminare in Räumen der Volkswirtschaftslehre und in Hörsälen der Universität durchgeführt werden müssen.

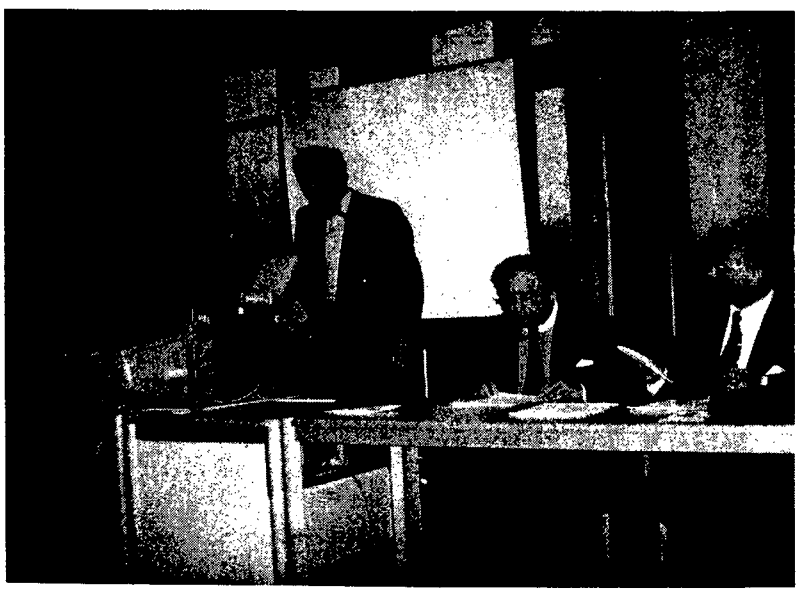
Die Widrigkeiten werden 1998 ein Ende haben. Es ist geplant, dann ein eigenes, renoviertes Gebäude zu beziehen.

1.3. Finanzmittel

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren gab es 1997 keine Sonderzuweisungen aus dem Überlast- und Hochschulsonderprogramm. Insgesamt ist die Ausstattung des Instituts mit Sachmitteln jedoch noch befriedigend. Bei Bücherbestellungen ergaben sich gewisse finanzielle Engpässe.

1.4. Drittmittel

Die Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V. (GfB) übernahm viele Aufwendungen, für die die staatlichen Etats keine Deckung bieten. Aus diesen Mitteln konnten wir Exkursionen finanzieren, unseren Mitarbeitern Reisekosten ersetzen, Studenten bei Befragungen unterstützen, eine große Zahl von Gastvorträgen einwerben und unsere Gäste angemessen betreuen. Wir nutzen die Gelegenheit, der Gesellschaft für Betriebswirtschaft herzlichen Dank zu sagen. Ein herzliches Dankeschön auch an den Sparkassen- und Giroverband, bei dem wir unsere Mitgliederversammlung 1997 durchführen konnten!



Ein Teil der Vorstandsmitglieder der GfB: Prof. K. Brockhoff, K. Uschkoreit, Prof. J. Hauschildt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte unter dem Kennwort „Mehrstufige Fertigung“ im Rahmen einer Sachbeihilfe die Forschungstätigkeit von Herrn Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdl. Peter Carstensen.

Herr Dipl.-Inf. Sönke Hartmann wurde von der Studienstiftung des Deutschen Volkes mit einem Promotionsstipendium gefördert.

Die Herren Dr. Rainer Kolisch und Dr. Frank Salewski wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit einem Habilitationsstipendium gefördert.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte unter dem Kennwort „Projektplanung bei einfachen Reihenfolgebeziehungen“ im Rahmen einer Sachbeihilfe auch die Forschungstätigkeit von Herrn Dr. Arno Sprecher.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Land Schleswig-Holstein fördern gemeinsam ein Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation". Die in diesem Zusammenhang eingeladenen Gäste werden an anderer Stelle genannt. Folgende dem Institut zugeordnete Habilitanden und Graduierte danken für die ihnen gewährten Stipendien:

Frau Dipl.-Kff. Ulrike Bähr (Methoden für die Prognose der Adoption innovativer Gebrauchsgüter),

Herr Dipl.-Kfm. Justus Bardenhewer (Integration industrieller Grundlagenforschung in das wissenschaftliche Umfeld),

Herr Dipl.-Kfm. Karsten Boyens (Externe Verwertung von technologischem Wissen - Möglichkeiten und Grenzen),

Herr Dipl.-Kfm. Michel Clement (Methoden zur Markterfolgsprognose bei neuartigen Multimediaanwendungen - eine Analyse am Beispiel des interaktiven Fernsehens),

Frau Dipl.-Kff. Liesa Folkerts (Promotoren-Rollen in Innovationsprozessen - eine dynamische Analyse),

Herr Dipl.-Kfm. Tor B. Hansen (Internationale F&E in Norwegen - Eine empirische Studie ausländischer öl - und gasproduzierender Unternehmen),

Herr Dipl.-Kfm. Jan Juretzka, M.S., (Entscheidungsunterstützungssysteme zur Steigerung der Effizienz von Hochschulen),

Frau Rechts-Referendarin Jana Kolbe (Eine ökonomische Analyse des deutschen Telekommunikationsgesetzes),

Frau Dipl.-Kff. Saskia Kottkamp (Referenzanlagen im Rahmen von Innovationskooperationen),

Herr Dipl.-Wi.-Ing. Jens Langholz (Der Einfluß von Klassifikationsgesellschaften auf den Innovationsprozeß im Schiffbau),

Herr Dipl.-Kfm. Thorsten Litfin (Empirische Analyse der Adoptionsfaktoren in neuen Telekommunikationsdiensten),

Herr Herwig Mehrwald, M.B.A., (Das "Not Invented Here"-Syndrom in Forschung und Entwicklung),

Frau Dipl.-Kff. Ute Pieper (Der Einfluß von Unternehmensakquisitionen auf die betriebliche Forschung und Entwicklung),

Herr Dipl.-Kfm. Thomas Schlaak (Der Innovationsgrad im Management von Produktinnovationen),

Herr Roland Spahr, M.B.A., (Innovationsorientierung, F&E und Investitionen, dargestellt am Jahresabschluß und Konsequenzen für den Erfolg),

Herr Dipl.-Inf. Jan Vitt (Erfindungsreichtum auf der Flucht? Fluktuation und Produktivität von Forschungs- und Entwicklungspersonal in akquirierten Unternehmen).

2. LEISTUNGEN DES INSTITUTS

2.1. Lehre

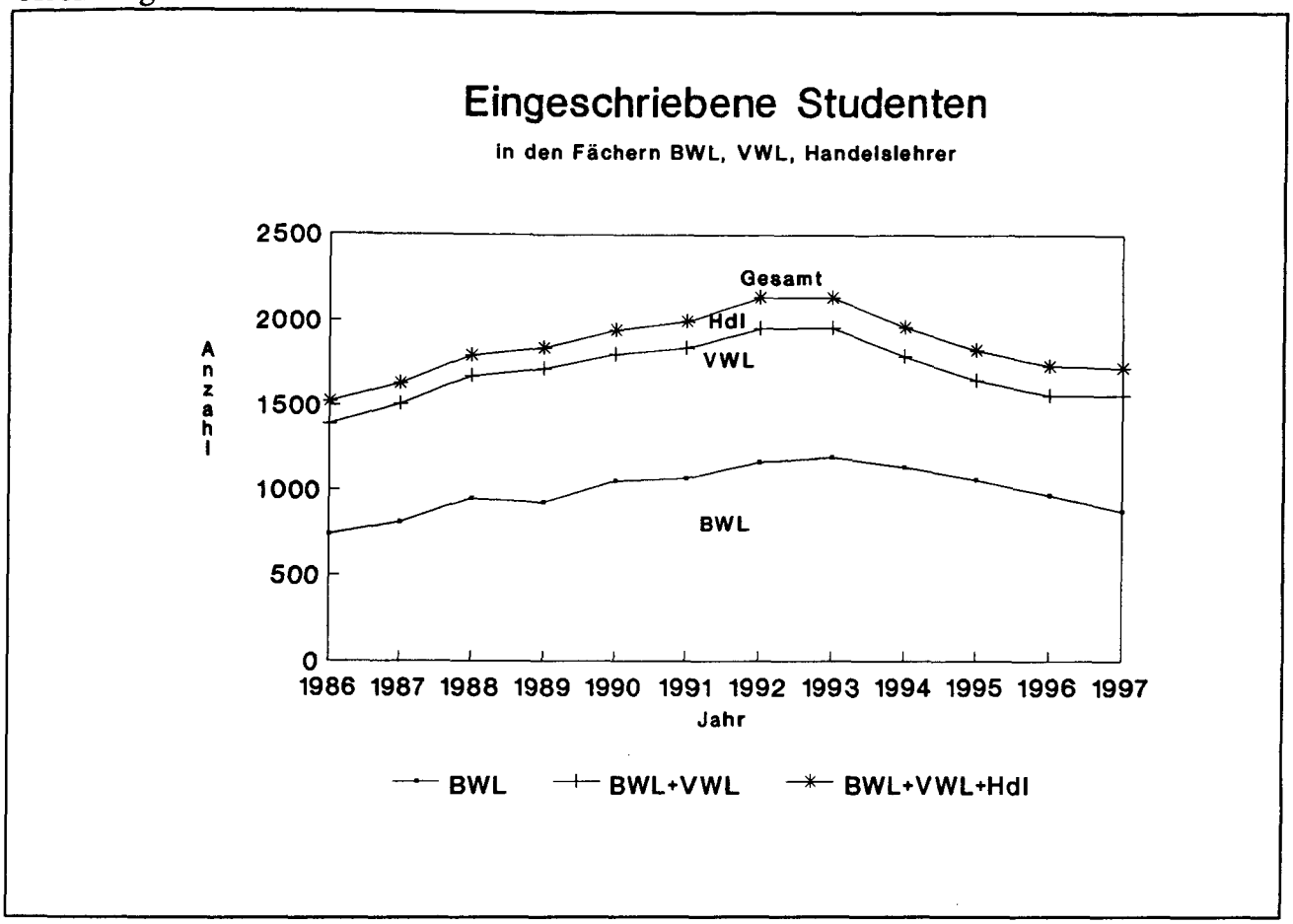
2.1.1. Studentenzahlen

Im Fach Betriebswirtschaftslehre waren an der Christian-Albrechts-Universität zum Wintersemester 1997/98 insgesamt 874 Studenten eingeschrieben. Wenn die 689 Studenten der Volkswirtschaftslehre und die 162 Handelslehrer-Studenten hinzugezählt werden, deren Studiengänge starke Überschneidungen mit dem Fach Betriebswirtschaftslehre aufweisen, dann studieren am Institut für Betriebswirtschaftslehre 1725 Studenten. Umgerechnet auf die sieben Lehrstühle des Instituts werden somit 246 Studenten von jeweils einem Professor betreut. Tabelle 1 und Abbildung 2 geben einen Überblick über die Anzahl der eingeschriebenen Studenten.

Tabelle 1: Anzahl der eingeschriebenen Studenten

Studiengang	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98
Betriebswirtschaftslehre	1069	1167	1195	1137	1062	971	874
Volkswirtschaftslehre	770	788	764	654	591	593	689
Handelslehrer	156	180	178	173	177	171	162
Summe	1995	2135	2137	1964	1830	1735	1725

Abbildung 2



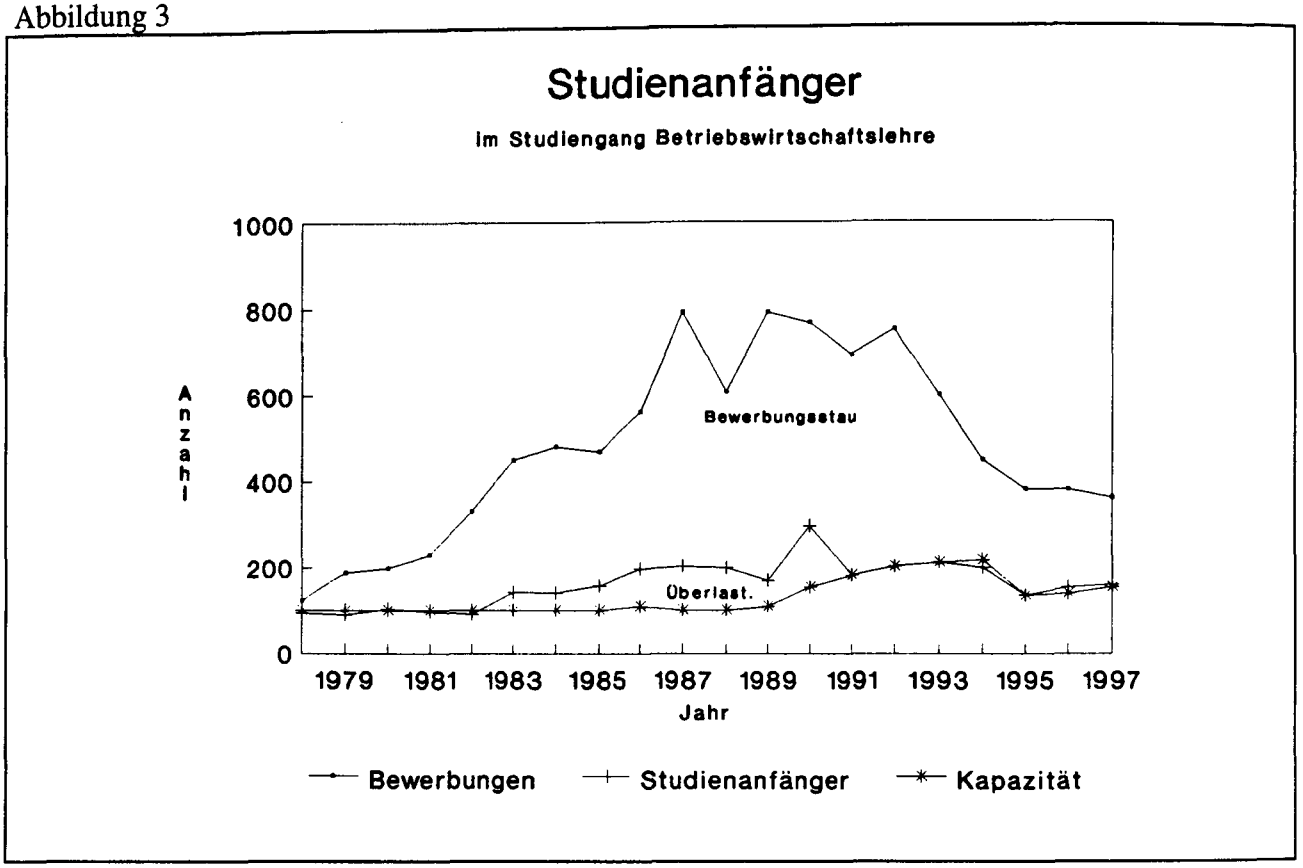
2.1.2. Studienanfänger

Der Verlauf der Studienanfängerzahlen ist Tabelle 2 und Abbildung 3 zu entnehmen.

Tabelle 2: Anzahl der Studienanfänger im Studiengang BWL

	90	91	92	93	94	95	96	97
Bewerbungen	768	684	754	600	450	382	382	362
Ist-Zugang	297	182	203	203	200	135	145	160
Kapazität lt. KapVO	154	182	202	211	218	135	140	155
Belastung in %	193	100	100	96	92	100	104	103

Abbildung 3



2.1.3. Zwischenprüfungen

Die Anzahl der Zwischenprüfungen im Zeitablauf ergibt sich aus Tabelle 3.

Tabelle 3: Anzahl der Vordiplome im Studiengang BWL (Ausstellungsjahr)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Vordiplome in Betriebs-wirtschaftslehre	149	133	157	143	133	118	123	86

Auch wenn, bedingt durch das Auslaufen der Hochschulsonderprogramm- und Überlaststellen, die Anzahl der Studienanfänger zurückgegangen ist, wurden 1997 1.771 Grundstudiumsklausuren korrigiert.

2.1.4. Diplomprüfungen

Ein Bestandteil der Diplomprüfung ist die Diplomarbeit, die wahlweise über zwei oder sechs Monate angefertigt werden kann. 1997 wurden 109 Zwei-Monats-Diplomarbeiten (SS 97 und WS 97/98) und 32 Sechs-Monats-Diplomarbeiten (Bearbeitung teilweise in 1996) abgegeben.

Zur Veranschaulichung der Prüfungsbelastung der betriebswirtschaftlichen Institute sei die Anzahl der schriftlichen und mündlichen Diplomprüfungen angegeben. 1997 wurden 558 Diplomklausuren bewertet sowie 505 mündliche Prüfungen abgenommen. Die Differenz zwischen schriftlichen und

mündlichen Prüfungen ist damit zu erklären, daß nicht alle Prüfungsteilnehmer zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden und Kandidaten auch aus anderen Gründen nicht angetreten sind.

Zusätzlich wurden Studenten anderer Fakultäten mit Nebenfach BWL mündliche Examensprüfungen abgenommen. Die Anzahl derartiger Prüfungen ist jedoch statistisch bisher nicht erfaßt.

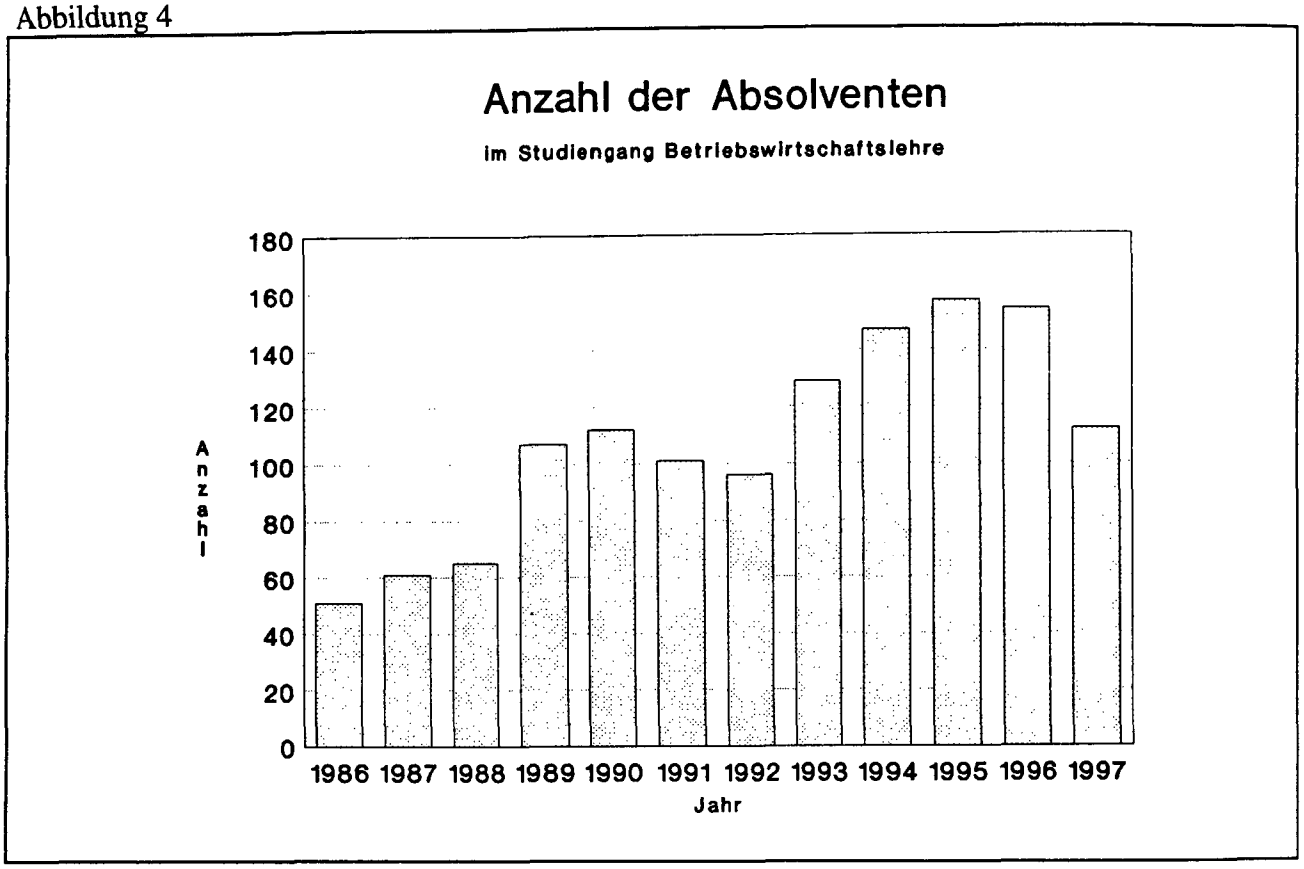
Diplomvergabe Sommersemester 1997

Die Anzahl der in Betriebswirtschaftslehre vergebenen Diplome ist Tabelle 4 und Abbildung 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Anzahl der Absolventen im Studiengang BWL (z. B. 1997 = SS 97 + WS 97/98)

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Anzahl SS/WS	52/55	52/60	40/61	34/62	54/75	59/88	76/81	68/86	56/56
Summe	107	112	101	96	129	147	157	154	112

Abbildung 4



Zum Studienerfolg, gemessen an den Examensnoten, liegen folgende Daten vor. Die Durchschnittsnote der erfolgreichen Absolventen beträgt "3+" (vgl. Tabelle 5). Insgesamt ist das Studium ein harter Auswahlprozeß, wenn auch hinzuzufügen bleibt, daß ein Teil der Abbrecher an anderen Universitäten mit Erfolg weiterstudiert und nicht wenige Abbrecher in vielerlei Berufen durchaus erfolgreich sind.

Tabelle 5: Abschlußnoten im Studiengang BWL

Jahrgang	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Durchschnittsnote	2,43	2,78	2,77	2,68	2,71	2,76	2,65

Erstmals wurde an Absolventen ein halbes Jahr nach Bestehen ihrer Diplomprüfung ein Fragebogen verschickt, in dem sie ihre persönliche berufliche Situation angeben konnten. Die Absolventen sind - bis auf eine Ausnahme - in gehobenen Positionen beschäftigt. Das Einstiegsgehalt bewegt sich dabei in den meisten Fällen zwischen 65 und 80 TDM. Als Anregung zur Lehre wurde von sehr vielen Absolventen gefordert, mehr praxisbezogene Seminare sowie Fremdsprachen anzubieten. Wir unterstützen diese Forderungen, weisen jedoch gleichzeitig darauf hin, daß beispielsweise die Möglichkeit des Auslandsstudiums oder der Anfertigung einer praxisorientierten 6-Monats-Diplomarbeit noch mehr als bisher genutzt werden könnte.

Über das angebotene Lehrprogramm in den zwei Semestern des Jahres 1997 informiert der als Anhang unter 2.9. beigefügte Auszug aus den Vorlesungsverzeichnissen.

2.1.5. Internationaler Studentenaustausch

Die Institute für Betriebswirtschaftslehre pflegen einen regen Studentenaustausch mit 21 ausländischen Hochschulen (vgl. Tabelle 6). Sämtliche europäischen Partner-Hochschulen sind in das SOKRATES-Programm integriert. Damit können nun erstmalig alle Studierenden im europäischen Ausland ein Stipendium in Höhe von ca. 800,- DM für den gesamten Aufenthalt erhalten.

Tabelle 6: Partnerhochschulen

Partnerhochschulen im Rahmen des SOKRATES-Programms:
Norges Handelshøyskole, Bergen (N)
University of Birmingham (GB)
Groupe ESC Bretagne, Brest (F)
ICHEC Bruxelles (B)
Universitá di Catania (I)
CBS Copenhagen Business School (DK)
Gothenborg University, School of Economics and Law (S)
Helsinki School of Economics and Business Administration (SF)
Keele University (GB)
Katholieke Universiteit Leuven (B)
Université Jean Moulin, Lyon 3 (F)
Universidad Autónoma, Madrid (E)
Odense University (DK)
Handelshøyskolen BI, Oslo (N)
ESSEC Paris (F)
Erasmus Universiteit Rotterdam (NL)
Katholieke Universiteit Brabant, Tilburg (NL)
Universitá degli Studi di Torino, Turin (I)
The University of Warwick (GB)
Partnerhochschulen mit bilateralen Austauschverbindungen:
University of Alberta, Edmonton (CAN)
McMaster University, Hamilton (CAN)

Tabelle 7 gibt einen Überblick über das Austauschvolumen. Leider konnten wir in diesem Jahr nicht alle zur Verfügung stehenden Plätze besetzen. Während nach wie vor die Universitäten in England sowie die spanische Universität Madrid sehr beliebt sind, blieben selbst Plätze an sehr renommierten Hochschulen wie in Leuven oder Tilburg unbesetzt. Bei den ausländischen Studenten ist das Interesse, nach Kiel getauscht zu werden, leicht rückläufig. Wir hoffen, diesem Trend durch die im Dezember 1997 verfaßte Broschüre, die eine Anerkennung der Kieler Studienleistungen im Ausland erleichtert, entgegenwirken zu können.

Im nächsten Jahr werden wir vier weitere Studenten nach Spanien an die Universität Alcala schikken können. Zudem ist es gelungen, neue Kontakte nach Frankreich zur Universität Rennes sowie nach Portugal zur Universität Lissabon aufzubauen. Ein Austausch wird vom Wintersemester 1998/99 an beginnen. Der ab 1997 geplante Austausch mit der Universität Budapest konnte - aufgrund von Finanzierungsproblemen auf ungarischer Seite - leider nicht aufgenommen werden. Wir werden uns auch 1998 intensiv um weitere Austauschmöglichkeiten bemühen.

Tabelle 8: Studentenaustausch mit ausländischen Hochschulen

Hochschule	93/94		94/95		95/96		96/97		97/98*	
	In	Out	In	Out	In	Out	In	Out	In	Out
Brüssel (B)	3	3	2	2	1	2	2	2	2	1
Leuven (B)	3	1	4	1	4	2	2	2	2	
Odense (DK)	3	3	3	1	1	3		4	1	1
Kopenhagen (DK)			1	1	1		1	1	1	
Helsinki (S)	3	2	6	3	2	3	4	2	4	2
ESC Brest (F)	2	3	5	3	2	2		2		2
ESC Lyon (F)		2		2		1				
Univ. Lyon III (F)	3	3	3	3	1	3		3		1
ESSEC Paris (F)		1		4		2	1	2	1	2
Birmingham (GB)	1	1	1	4		2	1	2	1	2
Keele (GB)	3	2	2	3		3		3		3
Warwick (GB)			1	1		2	1	2	1	2
Catania (I)				1	1		1		1	
Turin (I)		1	1		1	1	1	1	1	2
Rotterdam (NL)	1	2	1	2		2		2		1
Tilburg (NL)	2	2	2	1	1			2		
Bergen (N)		2	2	2		2	2	2	2	2
Oslo (N)	3	2	5	5	3	4		5		4
Göteborg (S)	5	3	5	6	2	6	3	6	3	4
Madrid (E)	1	2	2	3	1	4		7		6
Edmonton (CAN)		3	1	3		3		3		2
Hamilton (CAN)		2		2	1	2		2		2
Athens (USA)		1		1		1				
Sonstige (Freemover)							7		7	
Summe	33	41	47	54	22	50	29	55	27	37

* vorläufige Zahlen

2.1.6. PC-Labor

Eines von zwei PC-Laboren der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wird vom Institut für Betriebswirtschaftslehre (betreut vom Lehrstuhl für Produktion und Logistik) betrieben. Es steht allen Studierenden offen und wird sehr stark nachgefragt. In den letzten Jahren ist die Anzahl der studentischen Nutzer enorm angestiegen und zwar von ca. 500 vor fünf Jahren auf inzwischen über 2000 Nutzer.

Als zentrale Komponente enthält das Labor an Hardware knapp 20 PCs und sieben Workstations. Dem Labor steht neben drei mal 32 Std. Hilfskraftkapazität pro Monat zur Bewältigung aller anfallenden Aufgaben - Installation von Software, Wartung von Hardware, Einführungskurse, Betreuung der Studierenden während der Öffnungszeiten, Beratung der Nutzer - lediglich eine BAT IIa-Stelle zur Verfügung. Diese Stelle wurde von der Landesregierung mit einem (künftig wegfallend) kw-Vermerk für Ende 1999 versehen.

Prof. Herberg vom Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre hat dankenswerterweise bis auf weiteres drei mal sechs Stunden Hilfskraftkapazität zum Ausgleich der vor einigen Jahren erfolgten

Reduktion der Hilfskraftstunden von 38 auf 32 Stunden zur Verfügung gestellt. Damit konnte verhindert werden, die Öffnungszeiten deutlich einzuschränken. Im Fall weiterer Kürzungen von Hilfskraftkapazität werden Serviceeinschränkungen nicht zu vermeiden sein.

2.2. Ergänzende Veranstaltungen

Prof. Dr. S. Albers und Assistenten wirkten am 2. Workshop „Quantitatives Marketing" vom 12.09.-13.09.1997 in Jena mit.

Von Prof. Dr. A. Drexl und Dr. R. Kolisch wurde vom 03.07.-05.07.1997 der 3. DFG-Workshop „Projektplanung mit beschränkten Ressourcen" veranstaltet.

Prof. Dr. A. Drexl und Assistenten wirkten am 7. Workshop „Quantitative Betriebswirtschaftslehre" vom 30.09.-02.10.1997 in Wyk auf Föhr mit.

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt führte eine Exkursion zur Besichtigung von Tunnel und Brücke der Belt-Querung mit Studenten und Mitarbeitern durch.

Das Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung hat an der Organisation folgender Tagungen mitgewirkt:

- Thirty years of R&D Management, Manchester Business School, 13.-16.07.1997.
- Portland International Conference on Engineering Management, Portland, OR, 27.-31.07.1997.
- „Re-Thinking Innovation" des British Council in Ferrara, 27.-29.11.1997.
- „Betriebswirtschaftslehre in Forschung und Praxis" der Erich-Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln e.V., 12.-13.12.1997.

Mehrere Exkursionen ergänzten das Lehrprogramm des Instituts für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung. Sie führten zu folgenden Institutionen:

- Landesbank Schleswig-Holstein, Betriebsbesichtigung, 03.03.1997.
- Lufthansa Technik GmbH mit Besichtigung der Werft der Lufthansa AG, Hamburg (Vortrag und Gespräch mit C. Burghardt, Mitglied des Vorstandes, 10.04.1997).
- Ethicon Surgical Institute, Norderstedt, (Vortrag und Gespräch mit U. Petersen, Mitglied der Geschäftsleitung, 18.11.1997).

2.3. Graduierten- und Doktorandenstudium

Seit dem 01.10.1990 besteht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel das Graduiertenkolleg "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation".
Ziel des Graduiertenkollegs ist es, in diesem relativ neuen und für die wissenschaftliche Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre sowie für die Praxis wichtigen Gebiet die wissenschaftliche Arbeit mit hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern voranzutreiben.
Das Themengebiet "Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation" umfaßt die betriebswirtschaftlichen Aspekte der technologischen und der technischen Entwicklung sowie die wirtschaftlichen Fragen und Implikationen von Neuerungen, seien dies neue Produkte, neue Strukturen und Prozesse, neue Finanzierungsinstrumente, neue Managementtechniken sowie zu ihrer Unterstützung konzipierte Systeme oder neue Vertrags- und Kooperationsformen.

Neuerungen sind von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung, weil sie in Wettbewerbsprozesse eingreifen und die Wettbewerbsposition von Unternehmen und Volkswirtschaften beeinflussen. Sie werden in den vornehmlich auf Routineprozesse hin ausgelegten Erkenntnissen der Betriebswirtschaftslehre noch zu wenig erfaßt. Bedingungen und Prozesse der Entstehung und Durchsetzung von Innovationen sollen ebenso Gegenstand der Untersuchungen sein wie die Abschätzung von Folgewirkungen.
Die Realisation der inhaltlichen Ziele des Kollegs erfolgt, indem

- Dissertationen an Doktoranden bzw. Habilitationsthemen an Habilitanden vergeben werden und die entstehenden Forschungsarbeiten intensiv betreut werden,
- ein spezielles Lehrprogramm unter Beteiligung auswärtiger Gastprofessuren aufgestellt und realisiert wird,
- neue Formen der Diskussion der Doktorarbeiten gefunden werden, nämlich:
  (1) Diskussionen ausgewählter Doktoranden mit Vertretern der Wirtschaftspraxis (überwiegend aus Führungsfunktionen in Forschung und Entwicklung) auf Workshops;
  (2) Diskussionen ausgewählter Doktoranden mit Doktoranden und Professoren anderer europäischer Hochschulen während der European Summer School on the Management of Technology. Dadurch soll das Forschungsnetzwerk verstärkt und die Qualität der Arbeiten gefördert werden.

Seit Beginn der Laufzeit des Kollegs wurden 40 (angenommene) Stipendien vergeben; davon sind 38 Doktoranden- und zwei Habilitationsstipendien (Stand: 31.12.1997). Die Stipendien betreffen etwa zur Hälfte Absolventen der eigenen Hochschule und zur Hälfte Absolventen anderer Hochschulen.
Die Dauer der Doktorarbeiten beträgt für die Stipendiaten des Graduiertenkollegs im Durchschnitt ca. 3 Jahre.

2.4. Besuch von Gästen

2.4.1. Gastprofessur für Technologie- und Innovationsmanagement

Prof. Dr. A. K. Chakrabarti, New Jersey Institute of Technology, hat im Sommersemester 1997 die Vorlesung "Strategic Management of Technology" gehalten.

Prof. Dr. S. Gupta, University of Michigan, Ann Arbor, hat im Wintersemester 1996/97 die Vorlesung "Electronic Commerce - Marketing and the Internet" gehalten.

2.4.2. Gastvorlesungen/Lehraufträge

Herr Dr. Eckhard Hundhausen bietet im Rahmen eines Lehrauftrags die Veranstaltung „Fallstudien zur Entscheidung in mittelständischen Unternehmen" an.

Herr Dr. Hartmut Nickel-Waninger bietet im Rahmen eines Lehrauftrags eine Vorlesung zum „Risikomanagement in der Versicherungswirtschaft" an.

Herr Dr. Jürgen Pilgrim bietet im Rahmen eines Lehrauftrags eine Veranstaltung zum „Gründungsmanagement eines Unternehmens" an.

Herr Privatdozent Dr. Harm Schroeter, Universität Köln, liest im Wintersemester 97/98 die Vorlesung „Ausgewählte Probleme der Technologie- und Innovationsgeschichte".

2.4.3. Vorträge an den Instituten für Betriebswirtschaftslehre

Prof. Dr. Drs. h.c. Eberhard Witte, Universität München, „Innovation und Wettbewerb", 21.01.1997.

Dr. Wilfried Umbach, Mitglied der Geschäftsleitung der Henkel KGaA, Düsseldorf, „Forschungsmanagement, Schlüssel für Innovation und Markterfolg", 06.02.1997.

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, „Innovation im und durch Recht", 16.04.1997.

Prof. Dr. Gilbert Laporte, Universität Montreal, Kanada, „Recent Algorithmic Results for the Vehicle Routing Problem", 09.06.1997.

Dr. G. Licht, Leiter des Forschungsbereiches Industrieökonomik und internationale Unternehmungsführung des Mannheimer Zentrums für europäische Wirtschaftsforschung, „Patents and R&D - An Economic Investigation into the Use of German, European and US Patents by German Companies", 08.07.1997 (gemeinsam mit dem Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre).

Prof. Dr. Benedict Dellaert, Center for Economic Research and Economics Institute Tilburg, Tilburg University, Niederlande, „Choice-Based Conjoint-Analysis", 28.10.1997.

Prof. Dr. E. von Hippel, MIT, Cambridge (Massachusetts), USA, „Early Stages of the Innovation Process", 28./29.10.1997.

Prof. Dr. Benedict Dellaert, Center for Economic Research and Economics Institute Tilburg, Tilburg University, Niederlande, „Consumer-Producer Cooperation and the Internet: Modeling the Channel Functionality Split", 30.10.1997.

Dr. Franz Scherer, Gastprofessor Aarhus Business School, ehem. Managing Director für Deutschland und Frankreich, Rank Xerox Corp., Paris, „Innovationsmanagement am Beispiel von Xerox Corporation", 11.11.1997.

R. Gussin, Ph.D., Corporate Director Science & Technology und Corporate Vicepresident, Johnson & Johnson, New Brunswick (New Jersey), USA, „Management of International R&D", 18.11.1997.

2.5. Forschung

„Unabhängig von der Art der Publikation ... erweisen sich die Betriebswirte der Universität Kiel eindeutig als hochproduktiv". Diese Feststellung treffen Professor Fabel und sein Mitarbeiter Heße von der Universität Magdeburg auf der Grundlage einer differenzierten Untersuchung betriebswirtschaftlicher Veröffentlichungen für die letzten fünf Jahre. Dabei wurden sowohl Veröffentlichungen der Professoren als auch der wissenschaftlichen Mitarbeiter erfaßt. Die Kieler Betriebswirte landen mit weitem Vorsprung auf dem 1. Platz. Im Hinblick auf die im Frühjahr für hohe Aufmerksamkeit sorgenden Ranglisten von „Focus" wird festgestellt, daß diese keinen geeigneten Eindruck von der Forschungsintensität in der Betriebswirtschaftslehre geben. In den Ranglisten hat die Größe der betriebswirtschaftlichen Fachbereiche offenbar die Ergebnisse beeinflußt, was bei kleinen Arbeitsgruppen - wie sie in Kiel bestehen - besonders abwertend zu Buche geschlagen war.

2.5.1 Lehrstuhl für Controlling

Berichterstatter: Prof. Dr. Birgit Friedl

1. Arbeitsgebiet: Strategieumsetzung

Der Schwerpunkt von Forschungsarbeiten zum strategischen Management liegt auf der Strategienwahl. In der Unternehmungspraxis bereitet jedoch vor allem die Umsetzung der Strategie in konkrete Maßnahmenprogramme und Einzelmaßnahmen auf der taktischen und operativen Ebene der Planungs- und Steuerungshierarchie Probleme. Ihre Ursache wird generell in der mangelnden Koordination zwischen der strategischen Planung auf Unternehmungsebene und der taktischen und operativen Planung auf Geschäftsfeldebene gesehen. Die Koordination der Planungs- und Steuerungsaktivitäten in der Unternehmung ist Aufgabe des Controlling. Es stellt sich damit die Frage der funktionalen und instrumentalen Ausgestaltung des Controlling bei der Umsetzung verschiedener Strategien.

Im Berichtszeitraum wurde untersucht, welche Anforderungen Kostenführerschafts- und Differenzierungsstrategien an die Kostensituation der Unternehmung stellen und wie die Budgetierung, die unterstützenden Informationssysteme sowie die Anreizsysteme an diese Anforderungen angepaßt werden müssen (41, 43). Die Ergebnisse dieser allgemeinen Überlegungen wurden anschließend für den Beschaffungsbereich inhaltlich präzisiert.

2. Arbeitsgebiet: Kostenmanagement in Dienstleistungsunternehmungen

Durch einen Vergleich der Potentiale, Programme und Prozesse in Dienstleistungs- und Industrieunternehmungen wurden die für Dienstleistungsunternehmungen typischen Problemstellungen des Kostenmanagements herausgearbeitet (44). Die identifizierten Problemstellungen betreffen die Leistungsmessung (42), die Wirtschaftlichkeitsanalyse, die Reduzierung des Kapazitätsbedarfs sowie die Umsetzung von Überkapazitäten in Kostensenkungen. Zwei dieser Problembereiche (Leistungsmessung, Umsetzung von Überkapazitäten in Kostensenkungen) werden zur Zeit im Rahmen von Doktorarbeiten bearbeitet.

2.5.2. Lehrstuhl für Finanzwirtschaft

Berichterstatter: Prof. Dr. Peter Nippel

1. Arbeitsgebiet: Theorie der Beteiligungsfinanzierung

Die Rolle der Beteiligungsfinanzierung wird im Rahmen der Finanzierungstheorie vor allem in der Risikoteilung gesehen. Darüber hinaus findet diese Finanzierungsform zumeist nur als Komplement zur Kreditfinanzierung Beachtung, deren Rolle und Ausgestaltung weitaus intensiver diskutiert wird. Bei näherer Betrachtung erweist es sich jedoch als keineswegs selbstverständlich, daß das unternehmerische Risiko vor allem von Beteiligungsgebern getragen wird. Daher wird untersucht, welchen Vorteil der Einsatz von Beteiligungskapital jenseits der Aspekte Risikoübernahme, Risikoteilung und Diversifikation hat. Bedeutung erlangen die Unterschiede zwischen Beteiligungs- und Kreditfinanzierung im Hinblick auf die Möglichkeit, durch zusätzliche Kapitalaufnahmen die Zahlungsansprüche der bisherigen Kapitalgeber zu verwässern. Es kann gezeigt werden, daß oftmals eine Kombination von "soft claims" (resultierend aus einer Beteiligungsfinanzierung) und "hard

claims" (aus einer Kreditaufnahme) optimal ist. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, wie sich die zu erwartende zukünftige Investitionssituation der Unternehmung auf die optimale Kapitalstruktur auswirkt.

2. Arbeitsgebiet: Corporate Governance

Insbesondere nach erkennbaren drastischen Fehlentscheidungen in Unternehmungen, die von angestellten Managern geleitet werden, wird oftmals diskutiert, ob und wie eine Supervisor-Instanz wie z.B. der Aufsichtsrat diese hätte verhindern können. Dabei stellt sich vor allem die Frage nach geeigneten Instrumenten zur Beeinflussung der unternehmerischen Entscheidungen. Zu betrachten ist nicht nur eine ex post durchzuführende Kontrolle als Element eines Anreizsystems, sondern auch die Möglichkeit, auf die Entscheidungen durch eine ex ante erfolgende Überwachung und Beratung einzuwirken. Es wird untersucht, unter welchen Bedingungen diese zuletzt genannten Maßnahmen vorteilhaft sind. Zu beachten sind dabei insbesondere die möglicherweise negativen Anreizwirkungen derartiger Einflußnahmen. Es kann gezeigt werden, daß zumindest in solchen Situationen, in denen kaum monetäre Anreize für das Management wirksam sind, die Kombination aus Überwachung und Beratung der ausschließlichen Beratung stets überlegen ist. Der Verzicht auf Beratung zugunsten einer ausschließlichen Überwachung kann hingegen sinnvoll sein.

3. Arbeitsgebiet: Security Design / Robustheit der Finanzierung

Kern der neoklassischen Finanzierungstheorie ist das Irrelevanztheorem von Modigliani/Miller, demzufolge die Kapitalstruktur und somit auch die Finanzierungsweise einer Unternehmung ohne Einfluß auf ihren Marktwert ist. Dieses, vor dem Hintergrund der in der Realität vorzufindenden Vielfalt an Finanzierungsinstrumenten unbefriedigende Ergebnis hat eine Vielzahl von Beiträgen hervorgerufen, welche die Finanzierungsentscheidungen von Unternehmen unter Berücksichtigung der bei Modigliani/Miller ausgeschlossenen Marktunvollkommenheiten analysieren. Ein großer Teil dieser Arbeiten untersucht Kapitalstrukturentscheidungen ausgehend von einem gegebenen Bestand idealtypischer Finanzierungsinstrumente. Dieser Zweig der Literatur kann die Frage nach der optimalen Finanzierung jedoch allenfalls unvollständig beantworten, da die Gestaltung der Finanzierungsinstrumente selbst als Entscheidungsproblem nicht betrachtet wird. Daneben existiert aber auch eine ebenso umfangreiche Literatur zum „Security design", die genau dieses Gestaltungsproblem als Teil des Optimierungskalküls der Marktteilnehmer explizit mitberücksichtigt. Trotz Bezugnahme auf Informationsasymmetrien beeinhalten die diesem Zweig der Literatur zuzurechnenden Modelle zumeist sehr strenge Annahmen über die Informationsbasis der Marktteilnehmer. Viele Variablen und Funktionen, etwa die Präferenzen oder die Wahrscheinlichkeitsverteilung relevanter stochastischer Größen, werden hierbei als „Common knowledge" angesehen. Es wird untersucht, welche Aussagen zur optimalen Finanzierung und Gestaltung von Finanzierungsinstrumenten abgeleitet werden können, wenn die Common-knowledge-Annahmen aufgehoben werden. Damit wird letztlich die Frage nach der „Robustheit" von Vertragsgestaltungen in der Finanzierung behandelt.

4. Arbeitsgebiet: Eigentümerstruktur und Überwachungsaktivitäten

Die Eigentümerstruktur von Aktiengesellschaften ist häufig dadurch gekennzeichnet, daß ein oder wenige Aktionäre einen verhältnismäßig großen Eigenkapitalanteil halten, während der verbleibende Anteilsbesitz breit gestreut ist. Großaktionäre haben aufgrund ihrer hohen Beteiligungsquote einen Anreiz, die Tätigkeit der Unternehmensleitung zu überwachen und Maßnahmen durchzuset-

zen, die den Marktwert der Unternehmung steigern. Gleichzeitig ist zu vermuten, daß Großaktionäre einen Informationsvorsprung gegenüber anderen Marktteilnehmern haben. Dieser kann bereits daraus resultieren, daß sie im Rahmen ihrer Überwachungstätigkeit weitaus detailliertere Einblicke in die Geschäftstätigkeit erhalten als andere Aktionäre. Darüber hinaus können die übrigen Marktteilnehmer in der Regel nicht beobachten, ob und in welchem Ausmaß Überwachungsaktivitäten stattfinden. Untersucht wird, wie sich diese, von der Beteiligungsquote eines Großaktionärs abhängige Informationsasymmetrie im Kapitalmarktgleichgewicht auf die Eigentümerstruktur der Unternehmung und auf deren Marktwert auswirkt.

2.5.3. Lehrstuhl für Marketing

Berichterstatter: Prof. Dr. Sönke Albers

1. Arbeitsgebiet: Marketing-Planung und -Controlling

In der Praxis wird eine Ursachenanalyse von Deckungsbeitrags-Abweichungen üblicherweise so durchgeführt, daß ein Mengen- und Preiseffekt errechnet werden. Hier wird gezeigt, daß solch eine Vorgehensweise zu falschen Einsichten führt. Besser ist es, auf der Basis einer Marktreaktionsfunktion in exogen beeinflußte und endogen bewirkte Ursachen zu unterteilen. Dann ist es möglich, Abweichungen zu quantifizieren, die auf Ursachen wie Realisations-, Reaktions- und Planungsabweichungen zurückgehen, wobei diese zusätzlich nach einzelnen Marketing-Instrumenten differenziert werden können. Ein solches System wird in (2) dargestellt.

Es sind bereits viele Versuche unternommen worden, eine Entscheidungs-Unterstützung für die Allokation von Marketing-Budgets auf Produkte oder Segmente anzubieten. Deren Akzeptanz war bisher bescheiden, weil in der Praxis eher eine Präferenz für einfache Regeln besteht. In (3) ist deshalb eine solche Regel entwickelt worden, nach der das Marketing-Budget proportional zum bisher erzielten Deckungsbeitrag und der Budget-Elastizität aufgeteilt werden sollte. Diese Regel liefert fast-optimale Lösungen und konvergiert in 1-2 Perioden zum Optimum.

Entscheidungen über die Budgethöhe werden oft überbewertet. Man kann nämlich zeigen, daß der Deckungsbeitrag im Optimum sehr flach verläuft (81). Es ist deshalb unter Risikogesichtspunkten eher vorteilhaft, mit einem höheren als mit einem geringeren Budget zu arbeiten.

Eine große Rolle bei der Planung des Beziehungsmanagements spielt die Analyse des Kundenwerts. Hierzu existiert noch relativ viel Unkenntnis (67). Methoden zur Bestimmung des lukrativen Abnehmers werden in (66) dargestellt. Empirische Ergebnisse über die gegenwärtige Praxis werden in (68) berichtet.

2. Arbeitsgebiet: Verkaufsaußendienststeuerung

Aufgrund langjähriger Erfahrungen mit der Unternehmenspraxis und vielfältigen theoretisch gewonnenen Erkenntnissen werden in (7) und (8) zwölf häufig anzutreffende Mißverständnisse im Außendienst diskutiert. Außerdem wird in (65) dargelegt, warum technische Vertriebe ans Netz gehen müssen. Mit der Einführung des EURO stellen sich neue Probleme im Vertrieb, die in (5) diskutiert werden.

Eine zentrale Rolle bei der Planung des optimalen Außendiensteinsatzes spielt die Planung der Kundenbesuche und möglicher Preiszugeständnisse. Für beide Probleme zusammen ist das Entscheidungs-Unterstützungs-System CAPPLAN entwickelt worden, das in einem mittelständischen Unternehmen angewendet worden ist (1).

Der Vertrieb von Versicherungen kann über Versicherungsmakler oder mit Hilfe firmeneigener Außendienstmitarbeiter erfolgen. Mit Hilfe einer umfangreichen empirischen Untersuchung ist erhoben worden, wie Firmenkunden beide Absatzformen beurteilen (4).

Nachdem man lange Zeit glaubte, daß man bei der Verkaufsgebietseinteilung möglichst nach Potential oder Arbeitslast gleich gute Gebiete bilden sollte, ist nun gezeigt worden, daß man damit Deckungsbeitrag verschenkt (82). Besser ist es, direkt eine deckungsbeitragsmaximale Einteilung anzustreben, wofür das Entscheidungs-Unterstützungs-System COSTA entwickelt worden ist (83).

Mit Hilfe einer großen empirischen Untersuchung bei deutschen Industrieunternehmen wurde getestet, ob sich die Unternehmen an die Empfehlungen der Prinzipal-Agenten-Theorie zur Steuerung von Verkaufsaußendiensten halten (114).

3. Arbeitsgebiet: Marktforschung

Lange Zeit ist die Diskriminanzanalyse herangezogen worden, um Unterschiede zwischen zwei Gruppen multivariat durch eine Anzahl von Einflußfaktoren zu erklären. Aufgrund der weniger speziellen Annahmen wird heute eher die Logistische Regression empfohlen. Da dafür noch wenig Literatur vorhanden ist, wird diese Methode in (63) vorgestellt. Gleichzeitig wird ausführlich darauf eingegangen, wie die Ergebnisse zu interpretieren sind.

4. Arbeitsgebiet: Produkt- und Innovationsmanagement

Üblicherweise wird der Pionierrolle ein entscheidender Wettbewerbsvorteil zugemessen. In (93) wird gezeigt, daß dies zwar häufig der Fall ist, aber dafür keine eindeutigen empirischen Belege existieren. Mehr Erfolg verspricht die Strategie des beständigen Pioniers, die hier am Beispiel des Hörfunkanbieters R.SH in einer Fallstudie vorgestellt wird (64).

5. Arbeitsgebiet: Marketing von Telekommunikations-Dienstleistungen und Neuen Medien

Aufgrund der Tatsache, daß die Telekommunikations- und Neue Medien-Branche inzwischen die Automobil-Industrie im Anteil am Bruttosozialprodukt überholt hat, dieser Bereich aber noch unzureichend betriebswirtschaftlich untersucht worden ist, ist ein neuer Schwerpunkt dazu gebildet worden. In (29) werden Akzeptanzfaktoren des interaktiven Fernsehens untersucht. Darauf aufbauend werden die bisherigen Marketingstrategien beurteilt und Empfehlungen für bessere Strategien abgegeben (28). In der Telekommunikation herrscht zum Teil eine große, kaum noch zu durchschauende Tarifvielfalt. Hier bietet das System TACO die Möglichkeit, sich für eine bestimmte Menge an Tarifen angeben zu lassen, für welches Nutzungsprofil die Tarife optimal sind (124).

Mit der stürmischen Entwicklung des Internet wird in Zukunft ein Teil des Handels im Internet abgewickelt. (6) diskutiert, wie die Wertschöpfungskette des Handels vom Electronic Commerce betroffen sein wird. Es wird gezeigt, daß kleine Spezialisten einzelne Aufgaben zu Lasten des traditionellen Handels übernehmen werden.

2.5.4. Lehrstuhl für Organisation

Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt

1. Arbeitsgebiet: Strategie und Organisation

Sportvereine und Sportveranstaltungen wurden bisher von der traditionellen Organisationstheorie weitgehend vernachlässigt. Die wachsende wirtschaftliche Bedeutung dieser Institutionen verlangt eine Revision der bisherigen Einstellung. Die Fülle von Presseinformationen über Strukturen, Abläufe und Ergebnisse von Sportveranstaltungen bieten ein hochinteressantes empirisches Material für sportorganisatorische Studien. Die Organisations- und Führungstheorie stellt überdies eine Fülle von Hypothesen bereit, die sich im Kontext von Sportorganisationen erneut der Bewährung stellen. Die Beiträge von Littkemann, Salomo und Schewe (73, 80) sind ein erster Versuch, dieses Betrachtungsobjekt für die betriebswirtschaftliche Organisationstheorie zu erschließen.

2. Arbeitsgebiet: Unternehmensanalyse

Das klassische Koordinationsinstrument der Hierarchie verliert an Bedeutung. Stattdessen werden teilautonome betriebliche Bereiche zunehmend durch nichthierarchische Koordinationsformen auf die gemeinsame Zielsetzung ausgerichtet. Diese Koordinationsformen werden zusammenfassend mit dem Begriff „Schnittstellenmanagement" bezeichnet. Beim Vergleich dieser Koordinationsformen mit anderen Koordinationsformen sind Kosten-Nutzen-Analysen anzustellen. Tatsächlich entscheidet aber eine derartige Wirtschaftlichkeitsrechnung nicht über die Wahl der Koordinationsform. Das könnte nicht zuletzt darin begründet sein, daß es an konkreten Ausgestaltungsformen für eine Kostenrechnung fehlt, durch die das Schnittstellenmanagement beurteilt wird. In (51) wird ein entsprechendes Konzept vorgelegt.

2.5.5. Lehrstuhl für Produktion und Logistik

Berichterstatter: Prof. Dr. Andreas Drexl

Die Entwicklung neuer Modelle und Methoden für das Projektmanagement bzw. für die Produktionssteuerung bei Einzel- und Kleinserienfertigung ist unverändert ein Forschungsschwerpunkt. In (32) wird ein Überblick über ausgewählte neuere Entwicklungen gegeben. Ein umfassender Überblick einschließlich verteilter Anwendungen im Internet ist in (113) zu finden. Koordinationsaufgaben und -instrumente des Projektmanagements werden in (98) dargestellt. Eine Anwendung aus dem Bereich der Planung medizinischer Forschungsexperimente ist (106) zu entnehmen. Neue exakte und heuristische Verfahren sind in (61, 84, 104, 105, 107) und (123) zu finden. Eine Bibliothek repräsentativer Testdatensätze ist auf dem ftp-Server verfügbar, liefert die Grundlage für die Forschungsarbeit und wird weltweit stark genutzt (62). Projektplanungsprobleme mit sogenannten Modusidentitätsrestriktionen mit Anwendungen im Bereich der Personaleinsatzplanung werden in (78) untersucht. Die Erweiterung klassischer Projektplanungsprobleme um den allgemeineren Fall partiell erneuerbarer Ressourcen wird in (122) aus theoretischer und anwendungsorientierter Sicht behandelt.

Neue Modelle und Methoden zur Losgrößen- und Reihenfolgeplanung bei mehrstufiger Fertigung werden in (56) und (57) vorgestellt. Die Beziehungen zwischen Losgrößen- und Reihenfolgeplanung sowie der sogenannten „Batch Production" sind Gegenstand von (96) und (109). Ein aktu-

elles Übersichtspaper für diesen Bereich ist (31). In (97) wird für den Fall der Variantenfließfertigung gezeigt, welche Auswirkungen die Reihenfolgeplanung auf den Materialbedarf und die Stationsbelastung haben.

Ein Entscheidungsunterstützungssystem zur Erstellung von Spielplänen für die 1. Fußballbundesliga wird in (11) und (12) vorgestellt. Dieses System und seine Anwendung bei der Erstellung des Spielplanes der laufenden Saison hat auch in der (über-)regionalen Presse ein lebhaftes Echo gefunden; vgl. hierzu etwa den Artikel „Welcher Spielplan darf's denn sein?" in DIE ZEIT Nr. 23 (1997), den Artikel „Der Fußball-Spielplan aus dem Computer macht Kieler erstklassig" in den Kieler Nachrichten vom 03.12.1997 sowie die beiden Fernsehbeiträge in ORF (05.07.1997) und RTL (03.12.1997).

Ein System zur Lehrgangsplanung für die Lufthansa Technical Training wird in (102) und (103) vorgestellt. (100) stellt einen neuen Ansatz zur modellgestützten Personaleinsatzplanung im Einzelhandel vor. Gegenstand von (101) ist die deckungsbeitragsorientierte Außendienststeuerung. In (94) wird ein neues Spaltengenerierungsverfahren zur Einsatzplanung von Wirtschaftsprüfern präsentiert.

In (125) wird ein leistungsfähiges exaktes Verfahren zur Fließbandabstimmung vorgestellt. Die Schulstundenplanung ist Gegenstand von (33). Neue LP-basierte Verfahren zur Lösung des Economic Lot Scheduling Problem werden in (92) vorgestellt.

Das Übungsbuch zum Operations Research (30) ist in der 2. Auflage erschienen.

2.5.6. Lehrstuhl für Rechnungswesen

Berichterstatter: Prof. Dr. Klaus-Rüdiger Veit

Bestandteil des Lageberichts mittelgroßer und großer Kapitalgesellschaften ist seit 1993 die Berichterstattung über bestehende Zweigniederlassungen. Zum Inhalt hat sich bisher als herrschende Auffassung folgendes durchgesetzt: Berichtspflichtig sind nur Ortsangaben, abweichende Firmierungen sowie gravierende Veränderungen gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich Errichtung, Verlegung des Sitzes oder Schließung. Stellt man für eine kritische Beurteilung auf die Funktion des Niederlassungsberichts ab, erscheinen diese Angaben nicht ausreichend. Die Berichterstattung hat die Aufgabe, Außenstehenden einen Überblick über die geographische Verbreitung einer Gesellschaft und damit einen Einblick in Stand und Entwicklung der Marktpräsenz zu geben. Deshalb sind weitere Angaben im Rahmen des Niederlassungsberichts nötig. Das betrifft die Information über Tätigkeitsschwerpunkte und Umsätze sowie unter bestimmten Umständen über die Beschäftigten. Bezüglich der Form der Berichterstattung erweist sich dabei eine tabellarische Darstellung als sachgerecht (87).

Untersucht wurde auch die Zweckmäßigkeit von Gesamtkosten- und Umsatzkostenverfahren als Alternativen bei der Aufstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung, und zwar ausschließlich aus der Perspektive eines bilanzierenden Unternehmens (86). Beurteilungskriterien waren: offenzulegender Informationsumfang, Beeinflußbarkeit sowie Aufwand der Erstellung der Rechnung. Aus dem kriteriengestützten Vergleich ergab sich, daß beide Verfahren charakteristische Vor- und Nachteile haben, die einzelne Bilanzierende - entsprechend ihren Präferenzen - unterschiedlich gewichten. Bei einer generellen Beurteilung wird wohl das Umsatzkostenverfahren vorzuziehen sein. Das beruht zum einen darauf, daß - zehn Jahre nach Einführung der wahlweisen Aufmachung der

GuV - Zweifelsfragen bei der Anwendung des Umsatzkostenverfahrens beseitigt sind. Zum anderen erweist sich dieses Verfahren als vorteilhaft im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit und die Bereitstellung kapitalmarktrelevanter Informationen.

An vorausgegangene Arbeiten anknüpfend sind bestimmte Ansatzwahlrechte in der Bilanz aus der Sicht des Abschlußprüfers untersucht worden. Für die Aktivseite betraf das die Aktivierungshilfen (89). Dabei stellte sich heraus, daß zwar die Eigenart der einzelnen Wahlrechte die Prüfung prägt, aus der gemeinsamen Funktion einer ergebnisverbessernden Ansatzerlaubnis aber generelle Ansätze und Schwerpunkte der Prüfung abzuleiten sind. Bezüglich der Passivseite wurden die fakultativen Rückstellungen analysiert (88), differenziert nach Aufwands- und Pensionsrückstellungen. Dabei sind Aufwandsrückstellungen als Passivierungserlaubnisse zu interpretieren, Pensionsrückstellungen als Passivierungsbefreiungen. Daraus muß ein unterschiedlicher Prüfungsansatz resultieren: Im Fall von Aufwandsrückstellungen gilt es sicherzustellen, nicht zu viel zu passivieren. Bei Pensionsrückstellungen muß gewährleistet sein, daß gebotene Ansätze nicht unterlassen wurden.

Unter Verwendung früherer Untersuchungsergebnisse wurde für große Kapitalgesellschaften das Ausmaß und die Intensität von Unternehmenszusammenschlüssen analysiert, um die Bedeutung der Offenlegung von Zusammenschlüssen beurteilen zu können (90). Mit dem festgestellten beachtlichen Grad der Verflechtung läßt sich die Notwendigkeit bilanzieller Transparenz von Unternehmenszusammenschlüssen empirisch untermauern. Allerdings genügen die deutschen gesetzlichen Vorschriften zur Offenlegung von Verbindungen nicht den Transparenzanforderungen. Informationsdefizite werden insbesondere deutlich aus einem internationalen Vergleich (91). Eine Gegenüberstellung ausländischer nationaler Regelungen in Großbritannien und in den USA sowie internationaler Empfehlungen des International Accounting Standards Committee und der Vereinten Nationen mit den deutschen Vorschriften zeigt: Die deutschen Regelungen bleiben erheblich hinter dem internationalen Standard zurück.

Über den Rahmen von Unternehmensverbindungen hinaus ist beobachtet worden, in welcher Weise Kapitalgesellschaften ihren Berichtspflichten nachkommen. Dabei stellte sich heraus, daß die Berichterstattung im Anhang und Konzernanhang nicht immer den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Deshalb galt es zu überlegen, wie eine gesetzeskonforme und zweckgerechte Berichterstattung beschaffen sein muß. Die Überlegungen sind umgesetzt worden in einen „Leitfaden für die Praxis“ (69): Es werden die gesetzlichen Bestimmungen ausgelegt und Beispiele gegeben, wie die Praxis bei der Berichterstattung verfährt. Ziel des Leitfadens ist, die Arbeit des Abschlußprüfers zu erleichtern.

Bei der kurz vor dem Abschluß stehenden Analyse der Berichterstattung im neuen deutschen Insolvenzverfahren ist die Parallele zur US-amerikanischen Berichterstattung weiterverfolgt worden. Untersucht wurde, inwieweit sich amerikanische Erfahrungen für das deutsche Verfahren nutzbar machen lassen (74). Dabei zeigte sich, daß vor allem das Konzept einer Abweichungsanalyse bei der Überwachung eines Insolvenzplans relevant ist.

2.5.7. Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung

Berichterstatter: Prof. Dr. Klaus Brockhoff

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Probleme betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ausbildung im Vergleich wurden in (20) behandelt. Damit wird an Veröffentlichungen früherer Jahre angeknüpft. - Das erfolgreiche Lehrbuch zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre von Bea, Dichtl, Schweitzer wurde sowohl in die russische Sprache übersetzt (16) als auch in einer überarbeiteten Auflage herausgebracht (15). - Einleitende Überlegungen zu dem Thema einer Tagung, bei der nach dem Nutzen betriebswirtschaftlicher Erkenntnisse für die rechtliche Normsetzung gefragt wurde, werden in (22) vorgelegt.

Marketing

In den letzten Jahren ist besonders intensiv darauf hingewiesen worden, daß die Einbeziehung von Kunden in den Prozeß der Produktentwicklung außerordentlich vorteilhaft sei. Erstaunlicherweise zeigen Befragungsergebnisse in Entwicklungsbereichen, daß diese Meinung nicht generell geteilt wird. Es ist deshalb der Frage nachgegangen worden, welche Störfaktoren auftreten können und wie diese sich möglicherweise auswirken (18).

Technologiemanagement

Ein längerfristig angelegtes Forschungsprojekt zum Vergleich von Begründungen und Steuerungselementen der Forschung in Unternehmen, bei dem auch Interviews in Japan und in Europa durchgeführt werden konnten, wurde mit ersten Veröffentlichungen zum Abschluß gebracht (9, 10, 14, 17, 23, 34). Es wird in diesen Arbeiten insbesondere verdeutlicht, daß die Forschung in den Unternehmen über die Generierung von Produktideen hinausgreifende Bedeutung hat, die allerdings erst bei langfristiger Betrachtung erkennbar wird. Hieraus werden Konsequenzen für die Steuerung der Forschung gezogen.

Ein langjähriger Schwerpunkt der Forschungsarbeiten liegt in der Analyse von Patentdaten für das Technologiemanagement der Unternehmen. In diesem Gebiet konnte nachgewiesen werden, daß Forschung in Unternehmen eine bedeutende Quelle für wichtige Patente ist (37, 38). Damit wird an die vorstehend dargestellten Forschungsarbeiten angeknüpft. Darüber hinaus wurden aber auch die für die Gestaltung von Patent-Portfolios wichtigen Überlegungen weiter getrieben (36, 39), sowie die Nutzung der Daten für die technologische Vorhersage auch im Bereich mittelgroßer Unternehmen untermauert (35).

In weiteren Veröffentlichungen wurden Einzelaspekte des Technologiemanagements behandelt. Bochert untersuchte Erfolgsfaktoren für den Transfer von neuem technologischen Wissen der Großforschungseinrichtungen in Unternehmen (13). Reinhardt beschäftigt sich mit der Frage, ob die Preisbildung für Finanzoptionen auch bei der Bewertung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten verwendet werden kann; die Antwort deutet auf ein Dilemma hin: Die Nutzung der Ansätze setzt die Information des Marktes voraus, was aber in frühen Stadien der Entwicklung kaum erwünscht sein kann (76). Teichert und Ernst berichten über Erfahrungen aus Benchmarking-Untersuchungen des Schnittstellenproblems zwischen Forschung und Entwicklung und Marketing (85), wobei sie insbesondere davor warnen, Einzelauskünfte als reliabel zu betrachten und für die Entwicklung von Schlußfolgerungen zu verwerten. In einer weiteren Arbeit wird darauf hingewiesen, daß Kennzahlen zur Steuerung von Forschungs- und Entwicklungsbereichen möglichst die

Zielrichtungen reflektieren sollten, die auch bei der Bildung von Kennzahlen in anderen Funktionsbereichen eingehalten werden, weil damit die Diskussion in der Unternehmensleitung erleichtert wird (26). Die Erfahrungen mit dem Re-Engineering von Geschäftsprozessen, die heute durchaus gemischt und unterschiedlich sind, werden aufgrund einer kleinen empirischen Untersuchung in den USA geschildert (27).

Ein Plädoyer für die betriebsindividuelle Schaffung von Erfinderanreizen findet sich in (20), womit die Möglichkeit besteht, den stringenten Regelungen des Arbeitnehmererfindergesetzes zu entgehen. Diese scheinen nicht in allen Fällen auf die heutigen Bedingungen der Generierung von neuem technologischen Wissen zu passen.

Schwer verständlich ist, warum nur von Dritten entgeltlich erworbenenes immaterielles Anlagevermögen aktiviert werden soll, zumal im Sanierungsfalle Auswege aus dieser Bestimmung durch komplizierte Konstruktionen gesucht werden. Solche Beispiele werden in (21) diskutiert und ihre betriebswirtschaftlichen Aspekte analysiert.

Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Hauschildt

Im Jahre 1997 wurde die 2. Auflage des Lehrbuches „Innovationsmanagement" publiziert. Gegenüber der ersten Auflage war nicht nur die explosionsartig vermehrte Menge von Forschungsergebnissen zu berücksichtigen, es gab auch systematische Ergänzungen: stärkere Berücksichtigung der Handlungsspielräume und Gestaltungszwänge des Innovationsmanagements, verstärkte Behandlung von Kooperation und zwischenbetrieblicher Interaktion, Neubestimmung der Rollen von Innovationspromotoren sowie Einbeziehung des Rechnungswesens in das Management von Innovationsprozessen (47).

Drei Untersuchungen befassen sich mit Promotoren von Innovationen:

- In (48) wird ein empirischer Test des erweiterten Promotorenmodells vorgestellt: Es läßt sich zeigen, daß die Troika, die Arbeitsteilung zwischen Macht-, Prozeß und Fachpromotor allen anderen Varianten der Arbeitsteilung im Innovationsprozeß überlegen ist.

- In einer weiteren empirischen Untersuchung wird versucht, das (innovationstheoretisch begründete) Promotorenmodell mit dem (organisationstheoretisch begründeten) Projektmanagementmodell zu verknüpfen. Der Befund ist eindeutig: Der erfolgreiche, interaktive Projektleiter entspricht voll den Charakterisierungen des Prozeßpromotors. Mit Blick auf diese Funktion und Position entsprechen sich die Modelle. Da gleichzeitig beobachtet werden konnte, daß dieser erfolgreiche Typus nur in etwa 20 % der Fälle auftritt, werden erhebliche Verbesserungspotentiale erkennbar (49, 55).

- In der wissenschaftlichen Diskussion stehen die Gatekeeperkonzepte und das Promotorenmodell bisher unverbunden nebeneinander. Gatekeeper sind Schlüsselpersonen, die das innerbetriebliche Netzwerk von Forschern und Entwicklern mit einem externen Netzwerk von Universitäten, Forschungsinstitutionen, Kooperationspartnern und Beratern verknüpfen. Dagegen sind Promotoren Personen, die einen einzelnen Innovationsprozeß durch ihren besonderen Einsatz fördern. In (53) wird ein theoretisches Konzept entwickelt, um beide Ansätze ineinander zu überführen. Es wird vermutet, daß Prozeßpromotoren, die in einer Folge von Innovationsprozessen erfolgreich waren, zunehmend den Rang von Gatekeepern erlangen.

Immer wieder wird gefordert, man möge spezielle Projektabrechnungen in das traditionelle Rechnungswesen einbeziehen, insbesondere dann, wenn es darum gehe, Innovationen sachgerecht abzubilden und zu kontrollieren. Bisher fehlt der empirische Nachweis, daß derartige Rechnungen auch einen Erfolgsbeitrag liefern. In den Untersuchungen Littkemanns (70, 71, 72) wird der empirische Nachweis geführt, daß zwischen verschiedenen Spielarten der Projektabrechnung und dem Innovationserfolg Zusammenhänge bestehen: Je deutlicher der Erfolgs-, der Projekt- und der Zukunftsbezug der Innovationserfolgsrechnungen ausgeprägt sind, desto erfolgreicher werden die Innovationen von den Befragten eingeschätzt. Offenbar werden Autonomie und Handlungsfähigkeit von Projektteams durch eine Innovationserfolgsrechnung gefördert, aber auch kontrolliert.

2.6. Publikationen, Vorträge, Diplomarbeiten

2.6.1. Publikationen

(1) Albers, S., CAPPLAN: A Decision Support System for Planning the Pricing and Sales Effort Policy of a Salesforce, Pricing Strategy & Practice, Vol. 5 (1997), No. 1, S. 30-39.

(2) Albers, S., A Framework for Analysis of Profit Contribution Variance Between Actual and Plan, International Journal of Research in Marketing, Vol. 14 (1997).

(3) Albers, S., Rules for the Allocation of a Marketing Budget Across Products or Market Segments, in: David Arnott et al. (eds.): Marketing: Progress, Prospects, Perspectives, Proceedings of the 26th EMAC Conference, 20th - 23rd May 1997, Warwick Business School, S. 1-17.

(4) Albers, S., Beurteilung von Versicherungsmaklern durch Firmenkunden, Versicherungswirtschaft, 52. Jg. (1997), Heft 3, S. 156-159.

(5) Albers, S., Grenzenloser Vertrieb: Mit dem Euro verkaufen, Sales Profi, 6. Jg. (1997), Heft 8, S. 8-10.

(6) Albers, S., Peters, K., Die Wertschöpfungskette des Handels im Zeitalter des Electronic Commerce, Marketing - Zeitschrift für Forschung und Praxis, 19. Jg. (1997), S. 69-80.

(7) Albers, S., Skiera, B., 12 große Mißverständnisse im Außendienst, Absatzwirtschaft 11/1997, S. 102-103.

(8) Albers, S., Skiera, B., Die 12 häufigsten Vorurteile, Acquisa, 45. Jg. (1997), Nr. 10 (Oktober), S. 86-88.

(9) Bardenhewer, J., Research Elasticities: Empirical Evidence from Delphi-styled Interviews, in: Company of the Future, Springer Verlag, erscheint demnächst.

(10) Bardenhewer, J., Integrating the Scientific Environment with Industrial Research: Results from a European - Japanese Survey and Implications, in: Company of the Future, Springer Verlag, erscheint demnächst.

(11) Bartsch, Th., Drexl, A., Fußball und Operations Research, OR News, August 1997, S. 10-14.

(12) Bartsch, Th., Wiggers, B., Spielplanerstellung mit einem Entscheidungs-Unterstützungs-System für die deutsche Fußballbundesliga-Saison 1997/98, in: Tagungsband 1. Kölner Sportökonomie Kongreß, Dezember 1997.

(13) Bochert, A., Erfolgsfaktoren für die Lizensierung von Technologien der Großforschungseinrichtungen an Unternehmen, Verlag Dr. Kovac, Hamburg 1997.

(14) Brockhoff, K., Industrial Research for Future Competitiveness, (Springer) Berlin, Heidelberg, New York et al. 1997.

(15) Brockhoff, K., Prognosen, in: Bea, Dichtl, Schweitzer, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 7. Auflage, Stuttgart Lucius und Lucius, 1997, S. 653-696.

(16) Brockhoff, K., Prognosi, in: Ekonomika Predpriatija, Tom 2, Glawna 4, Moskau 1997.

(17) Brockhoff, K., Steuerung der Forschung durch abgestimmten Potentialaufbau, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Nr. 4/97, S. 453-469.

(18) Brockhoff, K., Wenn der Kunde stört - Differenzierungsnotwendigkeiten bei der Einbeziehung von Kunden in die Produktentwicklung, in: H. Bruhn, H. Steffenhagen, Marktorientierte Unternehmensführung, Festschrift für Heribert Meffert zum 60. Geburtstag, (Gabler-Verlag) Wiesbaden 1997, S. 351-370.

(19) Brockhoff, K., Ist die kollektive Regelung einer Vergütung von Arbeitnehmererfindungen wirksam und nötig?, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 67. Jg., 1997, S. 677-687.

(20) Brockhoff, K., Wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung an Universitäten im deutschen Sprachraum, Homo economicus, Bd. XIV, (ACCEDO Verlagsgesellschaft) München 1997.

(21) Brockhoff, K., Indirekte Aktivierung von immateriellem Anlagevermögen als Beitrag zur Unternehmenssanierung: Die Fälle Philips und Fokker, Das Rechnungswesen im Spannungsfeld zwischen strategischem und operativem Management, Festschrift für Marcell Schweitzer zum 65. Geburtstag, (Duncker & Humblot) Berlin 1997, S. 89-104.

(22) Brockhoff, K., Betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Normsetzung, Zeitschrift für Betriebswirtschaft Ergänzungsheft 4/97, S. 2-6.

(23) Brockhoff, K., Necessary Conditions for Succesful Company Research, in: D. Kocaoglu et al., Proceedings of PICMET 97, Portland OR 1997, S. 508-511.

(24) Brockhoff, K., Management betrieblicher Forschung und Entwicklung, FuE Info, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, 2/1997, S. 14-15.

(25) Brockhoff, K., Der Theoretiker der Produktiven, in: Welt am Sonntag, Nr. 49/1997, S. 56.

(26) Brockhoff, K., Chakrabarti, A.K., Take a Proactive Approach to Negotiating your R&D Budget, Research Technology Management, Vol. 40, 1997, S. 37-41.

(27) Brockhoff, K., Koch, G., Pearson A.W., Business Process Re-engineering: Experiences in R&D, Technology Analysis & Strategic Management, Vol. 9, 1997, S. 163-178.

(28) Clement, M., Marketingstrategien für interaktives Fernsehen, Blick durch die Wirtschaft, 19.09.1997.

(29) Clement, M., Akzeptanzfaktoren des interaktiven Fernsehens, erscheint in: Blick durch die Wirtschaft, 1997.

(30) Domschke, W., Drexl, A., Schildt, B., Scholl, A., Voß, S., Übungsbuch Operations Research, Springer-Verlag, Berlin, 2. Aufl. 1997.

(31) Drexl, A., Kimms, A., Lot Sizing and Scheduling - Survey and Extensions, European Journal of Operational Research, Vol. 99 (1997), S. 221-235.

(32) Drexl, A., Kolisch, R., Sprecher, A., Neuere Entwicklungen in der Projektplanung, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Jg. 49 (1997), S. 95-120.

(33) Drexl, A., Salewski, F., Distribution Requirements and Compactness Constraints in School Timetabling, European Journal of Operational Research, Vol. 102 (1997), S. 193-214.

(34) Eggers, O., Funktionen und Management der Forschung in Unternehmen, DUV, Wiesbaden 1997.

(35) Ernst, H., The Use of Patent Data for Technological Forecasting: The Diffusion of CNC-Technology in the Machine Tool Industry, Small Business Economics, Vol. 9/4-1997, S. 361-381.

(36) Ernst, H., Patent Portfolios for Stategic R&D Planning, Journal of Engineering and Technology Management, 1997, erscheint demnächst.

(37) Ernst, H., Research as a Source Of Important Patents, Research Policy, 1997, erscheint demnächst.

(38) Ernst, H., Industrial Research as a Source of Important Patents, in: Mueller, H., Persson, J.-G., Lumsden, K.R., The Sixth International Conference on Management of Technology (MOT 97), Proceedings. The Creation of Prosperity, Business and Work Opportunities through Technology Management, Stockholm 1997, S. 1184-1196.

(39) Ernst, H., The Patent Portfolio for Stategic R&D Planning, in: Kocaoglu, D.F., Anderson, T.R., Innovation In Technology Management. The Key to Global Leadership, Portland 1997, S. 491-496.

(40) Friedl, B., Logistik-Audit, in: J. Bloech, G. B. Ihde (Hrsg.): Vahlens Großes Logistiklexikon, München 1997, S. 560-562.

(41) Friedl, B., Strategieorientiertes Kostenmanagement in der Industrieunternehmung, in: H.-U. Küpper, E. Troßmann (Hrsg.): Das Rechnungswesen im Spannungsfeld zwischen strategischem und operativem Management, Berlin 1997, S. 413-432.

(42) Friedl, B., Leistungscontrolling, in: A. Meyer (Hrsg.): Handbuch Dienstleistungs-Marketing, Stuttgart 1997, S. 466-483.

(43) Friedl, B., Schweitzer, M., Kostenmanagement bei verschiedenen Wettbewerbsstrategien, in: W. Becker und J. Weber (Hrsg.): Kostenrechnung, Stand und Entwicklungsperspektiven, Wiesbaden 1997, S. 447-463.

(44) Friedl, B., Kapazitätsplanung und -steuerung als Bezugsobjekt des Kostenmanagements in Dienstleistungsunternehmungen, in: H. Corsten, S. Stuhlmann (Hrsg.): Kapazitätsmanagement in Dienstleistungsunternehmungen, Wiesbaden 1997, S. 111-135.

(45) Haase, K., Deckungsbeitragsorientierte Verkaufsgebietseinteilung und Standortplanung für Außendienstmitarbeiter, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Jg. 49 (1997), S. 877-891.

(46) Haase, K., Kolisch, R., LINGO, OR Spektrum, Bd. 19 (1997), S. 1-4.

(47) Hauschildt, J., Innovationsmanagement, 2. Aufl., München 1997.

(48) Hauschildt, J. mit E. Kirchmann, Arbeitsteilung im Innovationsmanagement - Zur Existenz und Effizienz von Prozeßpromotoren, Zeitschrift Führung + Organisation, Jg. 66 (1997), S. 68-73.

(49) Hauschildt, J. mit G. Keim, Vom Promotorenmodell zum Projektmanagement in Innovationsprozessen, in: Individualisierung als Paradigma, Festschrift für H. J. Drumm, Hrsg. C. Scholz, Berlin, Köln 1997, S. 200-222.

(50) Hauschildt, J. mit K. Brockhoff, Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation, Graduiertenkolleg am Institut für Betriebswirtschaftslehre, in: Christiana Albertina, Heft 45, Kiel 1997, S. 37-40.

(51) Hauschildt, J., Die vernachlässigten Kosten des Schnittstellen-Managements, in: Das Rechnungswesen im Spannungsfeld zwischen strategischem und operativem Management, Festschrift für M. Schweitzer, Hrsg. H.-U. Küpper und E. Troßmann, Berlin 1997, S. 147-160.

(52) Hauschildt, J., Das Rechnungswesen als Erfolgsfaktor, in: Blick durch die Wirtschaft, Jg. 40, Nr. 237, 1997.

(53) Hauschildt, J., Schewe, G., Gatekeeper und Promotoren: Schlüsselpersonen in Innovationsprozessen in statischer und dynamischer Perspektive, Die Betriebswirtschaft, 4/1997, S. 506-616.

(54) Hauschildt, J., Facetten des Innovationsbegriffs, in: Rechtswissenschaftliche Innovationsforschung - Grundlagen, Forschungsansätze, Gegenstandsbereiche, Hrsg. W. Hoffmann-Riem und J.P. Schneider, Baden-Baden 1997, S. 29-39.

(55) Keim, G., Projektleiter in der industriellen Forschung und Entwicklung, Wiesbaden 1997.

(56) Kimms, A., Multi-Level Lot Sizing and Scheduling - Methods for Capacitated, Dynamic, and Deterministic Models, Physica, Heidelberg 1997.

(57) Kimms, A., Demand Shuffle - A Method for Multilevel Proportional Lot Sizing and Scheduling, Naval Research Logistics, Vol. 44 (1997), S. 319-340.

(58) Kimms, A., Modelle der Losgrößenplanung und das MRP II Konzept, Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Jg. 26 (1997), S. 227-231, 270-272.

(59) Kolisch, R., Investitionsplanung in Netzwerken, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 67 (1997), S. 1057-1072.

(60) Kolisch, R., Algebraische Modellierungssprachen: Darstellung anhand eines agrarökonomischen Anwendungsbeispiels, Zeitschrift für Agrarökonomik, Jg. 5 (1997), S. 20-24.

(61) Kolisch, R., Drexl, A., Local Search for Nonpreemptive Multi-Mode Resource-Constrained Project Scheduling, IIE Transactions, Vol. 29 (1997), S. 987-999.

(62) Kolisch, R., Sprecher, A., PSPLIB - A Project Scheduling Problem Library, European Journal of Operational Research, Vol. 96 (1996), S. 205-216.

(63) Krafft, M., Der Ansatz der Logistischen Regression und seine Interpretation, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 67. Jg. (1997), S. 625-642.

(64) Krafft, M., R.SH - der beständige Pionier des Hörfunks, in: Deutsche Marketing Vereinigung (Hrsg.): Marketing-Kompetenz steigern, Case Collection II der DMV, Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 1997, S. 21-48.
(65) Krafft, M., Der Vertrieb muß ans Netz, VDI Nachrichten, 51. Jg., Nr. 39 vom 26.09.1997, S. 2.
(66) Krafft, M., Marzian, S., Lukrative Abnehmer identifizieren, Blick durch die Wirtschaft, 40. Jg., Nr. 123 vom 01.07.1997, S. 11.
(67) Krafft, M., Marzian, S., Gefährliche Unkenntnis, Blick durch die Wirtschaft, 40. Jg., Nr. 118 vom 24.06.1997, S. 11.
(68) Krafft, M., Marzian, S., Dem Kundenwert auf der Spur, Absatzwirtschaft, 40. Jg., Juni 1997, S. 104-107.
(69) Leker, J., Möhlmann, T., Die Berichterstattung in Anhang und Konzernanhang von Kapitalgesellschaften, Düsseldorf 1997.
(70) Littkemann, J., Innovationen und Rechnungswesen, Schriftenreihe „Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation", Bd. 22, hrsg. v. K. Brockhoff, Wiesbaden 1997.
(71) Littkemann, J., Erfolgreiches Innovationscontrolling, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 67 (1997), S. 1309-1331.
(72) Littkemann, J., Kontingenzansatz des Behavioral Accounting, Die Betriebswirtschaft, Jg. 57 (1997), S. 861-864.
(73) Littkemann, J., Salomo, S., Success in Sports: A Longitudinal Study of the German Premier Soccer League, in: I. Davies, E. Wolstencroft (Hrsg.), Proceedings to the Fifth Congress on Sport Management, Glasgow 1997, S. 206-210.
(74) Möhlmann, T., Grundzüge der US-amerikanischen Berichterstattung im insolvenzrechtlichen Reorganisationsverfahren, KTS - Zeitschrift für Insolvenzrecht, Heft 1/1997, S. 1-48.
(75) Nippel, P., Strategische Investitionsplanung und Finanzierung, Heidelberg 1997.
(76) Reinhardt, H.-C., Kapitalmarktorientierte Bewertung industrieller F&E Projekte, DUV Wiesbaden, 1997.
(77) Salewski, F., Design eines Entscheidungsunterstützungssystems zur hierarchischen Prüfereinsatzplanung, in: Kossbiel, H. (Hrsg.): Modellgestützte Personalentscheidungen, Rainer Hampp Verlag, München-Mering, 1997, S. 9-28.
(78) Salewski, F., Schirmer, A., Drexl, A., Project Scheduling Under Resource and Mode Identity Constraints - Model, Complexity, Methods, and Application, European Journal of Operatinal Research, Vol. 102 (1997), S. 88-110.
(79) Scharffenberg, M., Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften: Informations-Ungleichheit untersucht: Nicht nur für Kreditinstitute bedeutsam..., Genossenschaftliche Mitteilungen, Nr. 9, 1997.
(80) Schewe, G., Littkemann, J., Einführung innovativer Spielsysteme im Profifußball: Die Übertragung eines betriebswirtschaftlichen Organisationskonzeptes, in: H.-D. Horch (Hrsg.), Professionalisierung im Sportmanagement (erscheint Ende 1997).
(81) Skiera, B., Das Prinzip des flachen Maximums, Die Betriebswirtschaft, 57. Jg. (1997), S. 852-855.
(82) Skiera, B., Mehr herausholen. Deckungsbeitragsmaximale Verkaufsgebietseinteilung, Absatzwirtschaft, 40. Jg. (1997), Heft 9, S. 62-73.
(83) Skiera, B., Wieviel Deckungsbeitrag verschenkt man durch eine gleichartige Einteilung der Verkaufsgebiete?, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis, 49. Jg. (1997), S. 723-746.
(84) Sprecher, A., Hartmann, S., Drexl, A., An Exact Algorithm for Project Scheduling with Multiple Modes, OR Spektrum, Vol. 19 (1997), S. 195-203.
(85) Teichert, T., Ernst, H., The R&D/Marketing Interface and Single Informant Bias in NPD Research: An Illustration of a Benchmarking Case Study, Journal of Product Innovation Management, erscheint demnächst.

(86) Ulrich, N., Die Wahl zwischen Gesamtkosten- und Umsatzkostenverfahren aus der Sicht des bilanzierenden Unternehmens, Bilanz, Buchhaltung, Kostenrechnung, Heft 3/1997, S. 131-144.

(87) Veit, K.-R., Funktion und Aufbau des Berichts zu Zweigniederlassungen, Betriebs-Berater, Heft 9/1997, S. 461-463.

(88) Veit, K.-R., Zur Prüfung fakultativer Rückstellungen, Das Wirtschaftsstudium, Heft 11/1997, S. 1031-1033.

(89) Veit, K.-R., Zur Prüfung von Aktivierungshilfen, Bilanz, Buchhaltung, Kostenrechnung, Heft 14/1997, S. 1031-1036.

(90) Veit, K.-R., Tönnies, M., Ausmaß und Transparenz von Unternehmenszusammenschlüssen bei großen Kapitalgesellschaften - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, Der Betrieb, Heft 37/1997, S. 1829-1832.

(91) Veit, K.-R., Tönnies, M., Bilanzielle Transparenz von Unternehmenszusammenschlüssen im internationalen Vergleich, Die Wirtschaftsprüfung, Heft 7/1997, S. 223-228.

2.6.2. Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre

(92) Carstensen, P., Das Economic Lot Scheduling Problem - Überblick und LP-basierte Verfahren, Nr. 465.

(93) Clement, M., Litfin, Th. und Vanini, S., Ist die Pionierrolle ein Erfolgsfaktor? - Eine kritische Analyse der empirischen Forschungsergebnisse, Nr. 446.

(94) Drexl, A., Frahm, J., Salewski, F., Audit-Staff Scheduling by Column Generation, Nr. 464.

(95) Drexl, A., Haase, K., Vorbeugende Instandhaltung und Eilaufträge in der Produktionsplanung, Nr. 450.

(96) Drexl, A., Jordan, C., Kimms, A., Gruppierungs- und Reihenfolgeprobleme in der Fertigung, Nr. 447.

(97) Drexl, A., Kimms, A., Sequencing JIT Mixed-Model Assembly Lines Under Station Load- and Part Usage-Constraints, Nr. 460.

(98) Drexl, A., Kolisch, R., Sprecher, A., Koordination und Integration im Projektmanagement - Aufgaben und Instrumente, Nr. 443.

(99) Ernst, H., Teichert, T., Assessment and Benchmarking of Innovation Processes - Implications from a Case Study, Nr. 445.

(100) Haase, K., Modellgestützte Personaleinsatzplanung im Einzelhandel, Nr. 458.

(101) Haase, K., Brandenburg, M., Jorga, S., Krüger, C., Deckungsbeitragsorientierte Außendienststeuerung, Nr. 459.

(102) Haase, K., Latteier, J., Schirmer, A., The Course Scheduling Problem at Lufthansa Technical Training, Nr. 441.

(103) Haase, K., Latteier, J., Schirmer, A., Course Planning at Lufthansa Technical Training - Constructing More Profitable Schedules, Nr. 442.

(104) Hartmann, S., Project Scheduling with Multiple Modes: A Genetic Algorithm, Nr. 435.

(105) Hartmann, S., A Competitive Genetic Algorithm for Resource-Constrained Project Scheduling, Nr. 451.

(106) Hartmann, S., Scheduling Medical Research Experiments - An Application of Project Scheduling Methods, Nr. 452.

(107) Hartmann, S., Drexl, A., Project Scheduling with Multiple Modes: A Comparison of Exact Algorithms, Nr. 430.

(108) Hauschildt, J., Keim, G., Schewe, G., Präsentationsformen innovativer Techniken und Technologien: Eine empirische Analyse, Nr. 453.

(109) Jordan, C., Drexl, A., Discrete Lotsizing and Scheduling by Batch Sequencing, Nr. 438.

(110) Kimms, A., Ablauforganisation bei Serienproduktion in Fließfertigungssystemen, Nr. 431.

(111) Kimms, A., Fallbasiertes Schließen auf Methoden zur Produktionsplanung, Nr. 433.
(112) Kolisch, R., `Just-In-Time' Production of Large-Scale Assemblies: An Integrative Perspective, Nr. 437.
(113) Kolisch, R., Padman, R., An Integrated Survey of Project Scheduling, Nr. 463.
(114) Krafft, M., An Empirical Investigation of the Antecedents of Salesforce Control Systems, Nr. 454.
(115) Leker, J., Salomo, S., The „Financial Bath"-Hypothesis: An Empirical Investigation, Nr. 448.
(116) Littkemann, J., Erfolgreiche Gestaltung unternehmensinterner Abrechnungssysteme, Nr. 436.
(117) Littkemann, J., Salomo, S., Success in Sports: A Longitudinal Study of the German Premier Soccer League, Nr. 457.
(118)) Nippel, P., Lizenzierung bei möglicher Imitation, Nr. 439.
(119) Nippel, P., Zirkularitätsprobleme in der Unternehmensbewertung, Nr. 440.
(120) Rüdiger, M., Marketing-Erfolgsfaktoren bei Innovationen - Eine kritische Analyse der Studien von Cooper und Kleinschmidt, Nr. 462.
(121) Schewe, G., Das Konzept der virtuellen Organisation in seiner theoretischen Fundierung und praktischen Umsetzung, Nr. 432.
(122) Schirmer, A., Drexl, A., Allocation of Partially Renewable Resources - Concept, Models and Applications, Nr. 455.
(123) Schirmer, A., Riesenberg, S., Parameterized Heuristics for Project Scheduling - Biased Random Sampling Methods, Nr. 456.
(124) Skiera, B., TACO: Eine neue Möglichkeit zum Vergleich von Mobilfunktarifen, Nr. 434
(125) Sprecher, A., A Competitive Exact Algorithm for Assembly Line Balancing, Nr. 449.
(126) Teichert, T., Schätzgenauigkeit von Conjoint-Analysen, Nr. 444.
(127) Teichert, T., A Model of Ranked Conjoined-Data and Implications for Evaluation, Nr. 461.

2.6.3. Vorträge

(128) Albers, S., Panel Analysis of Always, Proctor & Gamble, Eschborn, 13.01.1997.
(129) Albers, S., Regeln für die Allokation eines Marketing-Budgets auf Produkte oder Marktsegmente, Jahrestagung der Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Fürth, 25.01.1997.
(130) Albers, S., Rules for the Allocation of a Marketing Budget across Products or Segments, INFORMS Marketing Science Conference, Berkeley, USA, 23.03.1997.
(131) Albers, S., Außendienststeuerung, Simon, Kucher & Partner, Bonn, 14.04.1997.
(132) Albers, S., Optimaler Marketing-Mix bei und nach Einführung des Euro, Management Circle GmbH, Frankfurt, 28.05.1997.
(133) Albers, S., Rules for the Allocation of a Marketing Budget across Products or Segments, 26th Annual Meeting of the European Marketing Academy, University of Warwick, 21.05.1997.
(134) Albers, S., Regeln für die Allokation eines Marketing-Budgets auf Produkte oder Marktsegmente, Universität Jena, 18.06.1997.
(135) Albers, S., Derivation of Revenue Targets Based on Revenue Potential, UPS Europe, Brüssel, 29.08.1997.
(136) Albers, S., Die Wahl zwischen Reisenden und Handelsvertretern, Tagung zum 100. Geburtstag von Erich Gutenberg, Köln, 13.12.1997.
(137) Bartsch, Th., Der Fußball-Bundesligaspielplan 1997/98 - Made in Kiel, Universität Kiel, 08.07.1997.
(138) Bartsch, Th., Ein Entscheidungs-Unterstützungs-System zur Erstellung von Spielplänen für die Fußballbundesliga, Symposium on Operations Research, Jena, 05.09.1997.

(139) Bartsch, Th., Salewski, F., Wiggers, B., Konzeption, Implementierung und Praxiseinführung von Decision-Support-Systemen - Fallbeispiel Fußballbundesliga-Spielplanung 1997/98, Workshop „Modellgestützte Personalarbeit", Universität Frankfurt/M., 27.11.1997.

(140) Bartsch, Th., Wiggers, B., Ein Entscheidungs-Unterstützungs-System zur Erstellung von Spielplänen für die Fußballbundesliga, Deutsche Sporthochschule Köln, 14.11.1997.

(141) Brockhoff, K., Externe Berichterstattung über F & E, Preussag AG, Hannover, 09.01.1997.

(142) Brockhoff, K., Interface Management, NJIT (New Jersey Institute of Technology), Newark, N. J., 17.01.1997.

(143) Brockhoff, K., Strategic R & D Management, NJIT (New Jersey Institute of Technology), Newark, N. J., 18.01.1997.

(144) Brockhoff, K., Innovationsmanagement als Führungsaufgabe, Führungsakademie der Deutschen Telekom, Berlin, 30.01.1997.

(145) Brockhoff, K., Forschungs- und Entwicklungsmanagement, IMT, Berlin, 21.02.1997.

(146) Brockhoff, K., Technologiemanagement im strategischen Planungsprozeß - einige empirische Erkenntnisse, Gesellschaft für Strategische Planung, München, 06.03.1997.

(147) Brockhoff, K., Innovationsmanagement, Gießener Unternehmensführungs-Seminar, Gießen, 12.03.1997.

(148) Brockhoff, K., Zum Ausbau der F & E - Statistik, Beirat SV-Wissenschaftsstatistik, Bonn, 14.03.1997.

(149) Brockhoff, K., Betriebswirtschaftslehre und rechtliche Normsetzung, Eröffnung der Tagung der Erich-Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln e.V., Bonn, 18.04.1997.

(150) Brockhoff, K., Steuerung der Forschung im Unternehmen, Handelshochschule Leipzig, Leipzig, 24.04.1997.

(151) Brockhoff, K., Steuerung der Forschung im Unternehmen, 2. Bayerisches Forschungsforum, München, 06.06.1997.

(152) Brockhoff, K., Schnittstellenmanagement/Projektmanagement, Management-Forum der Universität Augsburg, München, 03.07.1997.

(153) Brockhoff, K., Technology Management as Part of Strategic Management, Selected Empirical Results, Opening Adress, R & D Conference, Manchester, 14.07.1997.

(154) Brockhoff, K., Managing Research in the Company of the Future, PICMET, Portland, OR, 30.07.1997.

(155) Brockhoff, K., Necessary Conditions for Succesful Industrial Research, PICMET, Portland, 29.07.1997.

(156) Brockhoff, K., Research Management, European Summer School on Management of Technology, Leuven, Belgien, 26.08.1997.

(157) Brockhoff, K., Mit Innovationen Zukunft gestalten, Diskussionen, Unternehmensverbände Schleswig-Holstein, Rendsburg, 28.08.1997.

(158) Brockhoff, K., Steuerung der Forschung in Unternehmen, BASF AG, Ludwigshafen, 08.09.1997.

(159) Brockhoff, K., Schnittstellen managen, Summerschool, Universität Lüneburg, 12.09.1997.

(160) Brockhoff, K., Interface Management, New Jersey Institute of Technology, Newark, New Jersey, 19.09.1997.

(161) Brockhoff, K., Strategic Management of R&D, New Jersey Institute of Technology, Newark, New Jersey, 20.09.1997.

(162) Brockhoff, K., Wissensmanagement, Prognos-Forum, Basel, 17.10.1997.

(163) Brockhoff, K., Innovationsmanagement, Institut für Unternehmensplanung, Universität Gießen, 30.10.1997.

(164) Brockhoff, K., Re-Thinking Innovation, British Council, Ferrara, 28./29.11.1997.

(165) Brockhoff, K., Dynamik technischer Kompetenzen, Erich-Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln, Köln, 13.12.1997.

(166) Clement, M., Der Einfluß von Netzeffekten auf den Markterfolg des interaktiven Fernsehens, Workshop „Quantitatives Marketing" in Jena, 12.09.1997.

(167) Drexl, A., New Algorithms for Solving the RCPSP, Universität Osnabrück, 07.02.1997.

(168) Drexl, A., Local Search Methods for Project Scheduling under Partially Renewable Resource Constraints, INFORMS Conference, San Diego, 05.05.1997.

(169) Drexl, A., Projektplanung bei flexiblen Arbeitszeiten, Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Jena, 22.05.1997.

(170) Drexl, A., Project Scheduling - Advanced Models and Methods for Production Planning, Invited Plenary Talk, International Conference on Industrial Engineering and Production Management, Lyon, 20.10.1997.

(171) Drexl, A., Haase, K., Fast Approximation Methods for Salesforce Deployment, Symposium on Operations Research, Jena, 04.09.1997.

(172) Drexl, A., Hartmann, S., Project Scheduling with Discrete Time-Resource Tradeoffs, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, 02.05.1997.

(173) Drexl, A., Hartmann, S., Project Scheduling with Multiple Modes - A Comparison of Exact Algorithms, Workshop on Scheduling & Heuristic Search, University of California/Riverside, 08.05.1997.

(174) Drexl, A., Kimms, A., Sequencing JIT Mixed-Model Assembly Lines Under Station Load- and Part Usage-Constraints, Workshop on Scheduling in Computer- and Manufacturing-Systems, Dagstuhl, 04.06.1997.

(175) Drexl, A., Kimms, A., Just-in-Time Fertigungssteuerung, Universität Karlsruhe, 10.07.1997.

(176) Drexl, A., Kolisch, R., Produktionsplanung und -steuerung bei Einzelfertigung, Tagung der Kommission Produktionswirtschaft im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, München, 19.09.1997.

(177) Friberg, Chr., An Algorithm for the Vehicle and Crew Scheduling Problem, Symposium on Operations Research, Jena, 04.09.1997.

(178) Friedl, B., Wettbewerbsstrategien: Konsequenzen für das Kostenmanagement, Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V., Kiel, 05.03.1997.

(179) Friedl, B., Prozeßkostenrechnung: Ein Ansatz für eine strategische Kostenrechnung?, öffentliche Antrittsvorlesung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, 14.05.1997.

(180) Friedl, B., Wettbewerbsstrategien: Konsequenzen für die Beschaffung, 24. Österreichischer Einkäufertag, Wien, 24.10.1997.

(181) Gedenk, K. mit Ailawadi, K. L. und Neslin, S. A., Heterogeneity in Brand Choice Models: A Comparison of Some Alternative Approaches, INFORMS Marketing Science Conference 1997, Berkeley, USA, 23.03.1997.

(182) Gedenk, K., Promotions: Erfolgsmessung und Konsequenzen für Marken, Agfa-Gevaert AG, Leverkusen, 14.08.1997.

(183) Haase, K., An Exact Algorithm for Vehicle and Crew Scheduling, International Workshop on Computer-Aided Scheduling of Public Transport, Cambridge/Massachusetts, 07.08.1997.

(184) Haase, K., Wolf, T., Restricted Shortest Path Relaxation of the Set Partitioning Problem, Symposium on Operations Research, Jena, 05.09.1997.

(185) Hartmann, S., Neuere Ergebnisse für das RCPSP mit mehreren Modi, Universität Osnabrück, 07.02.1997.

(186) Hauschildt, J., Kooperation von Unternehmen zur Durchsetzung von Innovationen, Tagung der Kommission Wissenschaftstheorie im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Universität Marburg, 02./03.09.1997.

(187) Hauschildt, J., Innovationsmanagement - ein Kampf gegen Widerstände, Vortrag aus Anlaß der 1. Kieler Existenzgründungs- und Internettage, Kiel, 11.04.1997.

(188) Hauschildt, J., Promotoren - Die treibenden Kräfte hinter den Innovationen, Fachhochschule Westküste, Heide, 31.10.1997.

(189) Hauschildt, J., Champions, Promotoren und Projektmanager, IBM Entwicklung GmbH, Böblingen, 06.11.1997.

(190) Hauschildt, J., Extramural relations in innovating firms, Bericht über die Kommissionsarbeit im Plenum der Ferrara-Konferenz „Rethinking Management for Innovation: Europe's Competitive Edge", Ferrara, 27.-29.11.1997.

(191) Hauschildt, J., Prozeßmanagement für Innovationen, Lufthansa Technik AG, Hamburg, 23.10.1997.

(192) Hauschildt, J. mit C. Zanger, Gemeinsames Forschungskolloquium, Friedrichskoog, 09.05.1997.

(193) Kimms, A., Branch & Cut Verfahren zur mehrstufigen Losgrößenplanung, Symposium on Operations Research, Jena, 05.09.1997.

(194) Kolisch, R., Koordination von Montage- und Losgrößenplanung bei Einzel- und Kleinserienfertigung, DGOR-Arbeitsgruppe Produktionsplanung und -steuerung, Köln, 26.02.1997.

(195) Kolisch, R., Integrated Production Planning, Order Acceptance, and Due Date Setting for Make-to-Order Manufacturing, Symposium on Operations Research, Jena, 04.09.1997.

(196) Kolisch, R., Integrated Scheduling, Assembly Area, and Part Type Assignment for Large-Scale Make-to-Order Assemblies, International Conference on Industrial Engineering and Production Management, Lyon, 22.10.1997.

(197) Krafft, M. mit Murali Mantrala und Barton A. Weitz, Sales Contests: An Empirical Study of Factors Related to Use of Individual and Relative Performance-based Incentives Using US and German Survey Data, INFORMS Marketing Science Conference, Berkeley, USA, 22.03.1997.

(198) Krafft, M., Kundenbewertung, Workshop „Quantitatives Marketing" in Jena, 11.09.1997.

(199) Krafft, M., VDI-Studie 'Kundenzufriedenheit und Kundenwert', 1. Vertriebs-Ingenieur-Tag des VDI, Düsseldorf, 26.09.1997 und Durchführung zweier Workshops, VIP - Das Vertriebs-Informations-Panel für Manager. Konzept - Durchführung - Benefits, 27.09.1997.

(200) Krafft, M., Kundenbewertung, 5. Workshop der Marketing-Habilitanden, in Oslo, Norwegen, 28.09.1997.

(201) Krafft, M. mit Deepak Agrawal, Team Selling: Emerging Issues in Team Compensation & Control, INFORMS Fall 1997 Meeting in Dallas, 27.10.1997.

(202) Leker, J., Der Mandant im Risikoraster seiner Bank, Fortbildungsveranstaltung des Bildungsinstitutes des Steuerberatenden Berufes in Schleswig-Holstein e.V., Neumünster, 13.08./08.09./14.10.1997.

(203) Leker J., Der Mandant im Risikoraster seiner Bank - Bankstrategien im Firmenkundengeschäft, Jahresversammlung des Steuerberaterverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Dierhagen, 28.11.1997.

(204) Litfin, Th., Empirische Analyse der Adoptionsfaktoren bei innovativen Telekommunikationsdiensten, Workshop „Quantitatives Marketing" in Jena, 12.09.1997.

(205) Littkemann, J., Salomo, S., Success in Sports: A Longitudinal Study of the German Premier Soccer League, Fifth Congress of the European Association for Sport Management, Glasgow (Schottland), 18.09.1997.

(206) Möhlmann, T., Das neue Insolvenzverfahren - Anforderungen und Aufgaben für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Bildungsinstitut des Steuerberatenden Berufs in Schleswig-Holstein e.V., Neumünster, 10.11.1997.

(207) Salewski, F., Greedy Randomized Methods for a General Approach to Manpower Scheduling, INFORMS Conference, San Diego, 05.05.1997.

(208) Salewski, F., Dienstplanungsprobleme: Klassifikation und Lösungsmethoden, Workshop „Modellgestützte Personalarbeit", Universität Frankfurt/M., 27.11.1997.

(209) Salewski, F., Bartsch, Th., A Decision Support System for Scheduling the German Soccer League, INFORMS Conference, San Diego, 05.05.1997.

(210) Salewski, F., Bartsch, Th., Genetic Algorithms for Resource-Constrained Project Scheduling, Workshop on Scheduling & Heuristic Search, University of California/Riverside, 08.05.1997.

(211) Salewski, F., Bartsch, Th., Hierarchical Approach to Audit-Staff Scheduling, Workshop on Scheduling & Heuristic Search, University of California/Riverside, 08.05.1997.

(212) Sattler, H., Wirkungen gebrochener und runder Preise, Universität Kiel, 19.02.1997.

(213) Schewe, G., Die virtuelle Organisation: Ein zukunftsweisendes Strukturkonzept für Unternehmungen?, Universität Kiel, 12.02.1997.

(214) Schewe, G., Innovatoren und Projektmanagement, Technische Universität Hamburg-Harburg, 18.04.1997.

(215) Schewe, G., Innovatoren und Projektmanagement, Technische Universität Berlin, 20.06.1997.

(216) Schewe, G., Littkemann, J., Einführung innovativer Spielsysteme im Profifußball: Die Übertragung eines betriebswirtschaftlichen Organisationskonzeptes, Erster Kölner Sportökonomie-Kongreß, Köln, 14.11.1997.

(217) Schewe, G., Innovatoren und Projektmanagement, Ludwig-Maximilians-Universität München, 19.12.1997.

(218) Schirmer, A., Lehrgangsplanung: Systematische Ansätze zu einer effizienten Planung, Lufthansa Flight Training GmbH, Verkehrsfliegerschule, Bremen, 10.02.1997.

(219) Skiera, B., Deckungsbeitragsmaximale Verkaufsgebietseinteilung, Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, 22.01.1997.

(220) Skiera, B., Preisdifferenzierung als Möglichkeit zur Steigerung des Gewinns, Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, 22.01.1997.

(221) Skiera, B., Deckungsbeitragsmaximale Verkaufsgebietseinteilung, Vortrag vor der Jury des Wissenschaftspreises der Deutschen Marketing-Vereinigung, Fürth, 23.01.1997.

(222) Skiera, B., Are Vickrey-Auctions Suitable Marketing Research Instruments, INFORMS Marketing Science Conference, Berkeley, USA, 23.03.1997.

(223) Skiera, B., Are Auctions Suitable Marketing Research Instruments? An Investigation by the Estimation of Willingness-to-Pay Functions for Cellular Phone Services, 26rd EMAC Conference, Warwick, England, 22.05.1997.

(224) Skiera, B., Auktionen als Marktforschungsinstrument zur Erhebung von Zahlungsbereitschaften, Forschungsseminar von Prof. Dr. Christian Seidl, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 09.06.1997.

(225) Skiera, B., Verkaufsgebietseinteilung zur Maximierung des Deckungsbeitrags, Seminar "Erfolgsfaktor Markt- und Gebietsdaten in Marketing und Vertrieb" der Ueberreuther Managerakademie in Köln, 09.09.1997.

(226) Skiera, B., Eine neue anreizkompatible Methode zur Erhebung von Zahlungsbereitschaften, 5. Workshop der Marketing-Habilitanden in Oslo, Norwegen, 29.09.1997.

(227) Skiera, B., Diskussionsleiter des Online-Forums 'Verkaufsgebietseinteilung' der Zeitschrift sales profi, http://www.salesprofi.de, 01.11.-30.11.1997.

(228) Sprecher, A., Solving the Simple Assembly Line Balancing Problem by an Adapted General Sequencing Algorithm, INFORMS Conference, San Diego, 05.05.1997.

(229) Sprecher, A., An Algorithm for Solving a Broad Class of Scheduling Problems, Workshop on Scheduling & Heuristic Search, University of California/Riverside, 08.05.1997.

(230) Sprecher, A., RCPSP: Basisverfahren und Konzepte zur Parallelisierung, Universität Osnabrück, 07.02.1997.

2.6.4. Ausgewählte Diplomarbeiten

1. Controlling
- Magatzki, J., Erfassung und Gestaltung von Transaktionskosten.
- Mommsen, A., Controlling in Unternehmungsnetzwerken.
- Clasen, J., Kostenmanagement in der Beschaffung.

2. Finanzwirtschaft
- Peters, T., Die Finanzierung von Unternehmungen mittels Wandelschuldverschreibungen und Optionsanleihen.

3. Innovationsmanagement
- Lang, B., Anreize und Hindernisse bei der Patentierung und Verwertung von Hochschulerfindungen.
- Klinger, R., Technology Assessment im Unternehmen: Möglichkeiten und Grenzen.
- Köcher, U., Vergleichende Vorstellungen von einer Generationenentwicklung des Technologiemanagement.

4. Marketing
- Rohwer, M., Marktorientierte Produktentwicklung eines Algenfluorometers.
- Spann, M., Optimale zeitliche Preisdifferenzierung und Bedeutung der Kapazität.
- Revenstorff, I., Auktionen als Marktforschungsinstrument zur Gestaltung von Mobilfunktarifen.

5. Organisation
- Cratzius, M., Konzeption eines Kennzahlensystems zur Analyse der Jahresabschlüsse von Holdinggesellschaften.
- Poppe, H., Informationsbereitschaft und Jahresabschlußpublizität - zu überprüfen am Beispiel großer Kapitalgesellschaften.
- Mensel, Nils, Varianten von Fundamentalanalysen - Systematischer Vergleich und kritische Beurteilung anhand empirischer Daten.

6. Produktion und Logistik
- Krümpelbeck, S., Exakte Algorithmen zur rechnergestützten Dienstplanung bei flexibler Personalkapazität.
- Schilling, A., Experimentelle Analyse von Algorithmen.
- Vogel, L., Lagrange-Relaxationen für das integrierte Montage- und Losgrößenplanungsproblem.

7. Rechnungswesen
- v. Rehren, E., Die Bilanzierung von Marken im internationalen Vergleich.
- Wallschläger, D., Unternehmensbewertung auf Basis der „Discounted-Cash-Flow-Methode“ und der „Ertragswertmethode“.

2.7. Akademische Selbstverwaltung

Prof. Dr. S. Albers führt die Studienberatung im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre" durch und ist Mitglied folgender Gremien:
- Senat der Christian-Albrechts-Universität,
- Sokrates-Beauftragter für die Austauschprogramme mit den ausländischen Partner-Universitäten,
- Prüfungsamt für Studierende der Ökotrophologie.

Prof. Dr. K. Brockhoff ist Mitglied oder stellvertretendes Mitglied folgender Gremien:
- Fakultätskonvent der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät,
- Ausschuß für Diplom-, Vor- und Hauptprüfungen für Studierende der Informatik,
- Senatsausschuß für Forschung und Forschungsförderung.

Prof. Dr. A. Drexl
- ist Leiter des vom Institut für Betriebswirtschaftslehre für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät betriebenen PC-Labors,
- ist Mitglied des Senats-Ausschusses für Informationsverarbeitung,
- ist Kapazitätsbeauftragter für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre,
- war bis zum 30.09.1997 geschäftsführender Direktor des Instituts für Betriebswirtschaftslehre.

Prof. Dr. B. Friedl
- führt seit dem 01.07.1997 die Studienberatung im Studiengang „Diplom-Handelslehrer" durch,
- ist seit November Prüfer der an der Universität angesiedelten Stiftungen.

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt
- ist Mitglied des Konsistoriums,
- ist Mitglied der Zentralen Kommission für die Förderung des wissenschaftlichen und des künstlerischen Nachwuchses.

Prof. Dr. K.-R. Veit
- leitet seit dem 01.10.1997 das Institut für Betriebswirtschaftslehre als geschäftsführender Direktor,
- ist Prodekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät,
- ist Mitglied des Fakultätskonvents,
- führte bis zum 30.06.1997 die Studienberatung im Studiengang „Diplom-Handelslehrer" durch,
- war Prüfer der an der Universität angesiedelten Stiftungen.

Dr. K. Haase
- ist Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Konvent der Fakultät.

Dr. M. Krafft
- ist stellvertretendes Mitglied der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Konvent der Fakultät.

Dr. J. Littkemann
- ist Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Konsistorium der Universität.

PD Dr. G. Schewe
- ist stellvertretendes Mitglied der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Konsistorium der Universität.

2.8. Weitere Ämter und Funktionen

Prof. Dr. S. Albers

- gehört dem Editorial Board der Zeitschriften „International Journal of Research in Marketing" und „Marketing Education Review" an,
- gehört dem Herausgeberbeirat der Zeitschrift „Marketing - Zeitschrift für Forschung und Praxis" an,
- gehört dem Beirat des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft an,
- ist Vorsitzender der Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft,
- ist Mitglied des Beirats und der Programmkommission des Marketing-Clubs Schleswig-Holstein,
- ist Mit-Herausgeber der Schriftenreihe „Beiträge zur betriebswirtschaftlichen Forschung" im Gabler-Verlag.

Prof. Dr. K. Brockhoff

- ist Mitglied des Verwaltungsrats der Datenzentrale Schleswig-Holstein,
- gehört dem Wissenschaftlichen Beirat der Prognos AG, Basel, an,
- ist im Wissenschaftlichen Beirat des „Marketing Clubs Schleswig-Holstein e.V.",
- ist Mitglied des Beirats der „Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.",
- gehört zum Herausgeberbeirat der Zeitschriften „R&D Management", „Marketing-ZFP", „Research Policy",
- ist Herausgeber der Schriftenreihen „Management von Technologie und Innovation" und „Betriebswirtschaftslehre für Technologie und Innovation",
- ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der SV Wissenschaftsstatistik GmbH, Essen,
- ist Vorstandsvorsitzender der „Erich-Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln, e.V.",
- ist Mitglied des Vorstandes der „Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.",
- ist Mitglied der Gutachterkommission TransCoop (Deutsch-Amerikanisches-Konzil), 1997,
- ist Mitglied des Kuratoriums der Volkswagen-Stiftung, 1997,
- ist Vorsitzender des Vermögensbeirats der Volkswagen-Stiftung, 1997.

Prof. Dr. A. Drexl

- war bis Ende 1997 Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Operations Research, (Ressort: Arbeitsgruppen und Publikationen),
- ist „National Contributing Editor" der „International Abstracts in Operations Research",
- ist Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Operations Research Spektrum".

Prof. Dr. B. Friedl

- ist Mitglied des gemeinsamen Prüfungsausschusses für Wirtschaftsprüfer der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein,
- ist Mitglied des Vorstands der „Gesellschaft für Betriebswirtschaft zu Kiel e.V.",
- ist Mitglied des Verwaltungsrates des „Studentenwerk Schleswig-Holstein".

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Hauschildt

- ist Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Organisation Science",
- ist Mitglied des Redaktionskollegiums der „Christiana Albertina",
- ist Mitglied der Berufungskommission „Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Innovation und Unternehmensgründung" der Universität Klagenfurt,
- ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg,
- ist Mitglied des Stiftungsrates der Commichau-Stiftung, Hamburg.

Prof. Dr. K.-R. Veit

- ist Mitglied des gemeinsamen Prüfungsausschusses für Wirtschaftsprüfer der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

2.9. Lehrveranstaltungen der Institute

Sommersemester 1997
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
GRUNDSTUDIUM

3300	**Buchführung und Abschluß**	
	2-std., Mo. 11.45-13.15	Veit d. Lagerpusch
3301	**Kosten- und Leistungsrechnung**	
	2-std.	Friedl
	1. Gruppe Fr. 10.00-11.30	d. Litfin
	2. Gruppe Mi. 16.00-17.30	d. Wickede
	3. Gruppe Do. 16.00-17.30	d. Gegg
3302	**Einführung in das Marketing**	
	2-std., Do. 11.45-13.15	Albers
	1. Gruppe: Di. 11.45-13.15	d. Krafft
	2. Gruppe: Di. 11.45-13.15	d. Krafft
3303	**Übung zur Einführung in das Marketing**	
	1-std., 14-tägig	Albers
	1. Gruppe: Di. 11.45-13.15	d. Krafft
	2. Gruppe: Di. 11.45-13.15	d. Krafft
	3. Gruppe: Do. 16.00-17.30	d. Krafft
	4. Gruppe: Do. 16.00-17.30	d. N.N.
3304	**Einführung in die betriebliche Finanzwirtschaft**	
	2-std., Mi. 10.00-11.30	Nippel
3305	**Übung zu Finanzwirtschaft**	
	1-std., 14-tägig	Nippel
	1. Gruppe: Di., 11.45-13.15	d. Dzulko.
	2. Gruppe: Di., 11.45-13.15	d. Dzulko
	3. Gruppe: Di., 14.15-15.45	d. NN
	4. Gruppe: Di., 14.15-15.45	d. NN
3310	**Einführung in die Nutzung des PC-Labors**	
	mehrmals im Semester, Z.n.V.	Drexl d. Wende
3311	**Einführung in das Betriebssystem AIX (UNIX)**	
	Z.n.V.	Drexl d. Wende
3319	**Ziele, Studieninhalte und Aufbau des Studiengangs BWL**	
	2-std., Mo. u. Di. 10.30-11.30	Drexl d. Bartsch

HAUPTSTUDIUM

3320	**Jahresabschlußanalyse und -politik** 2-std., Do. 08.15-09.45	Veit
3321	**Produktions-Management** 2-std., Mo. 08.00-09.45	Drexl m. Kimms
3326	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Produktions-Management** 2-std. Mo. 10.00-11.30	Drexl m. Haase
3327	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Lektürekurs:** **"Neuere Bestseller des General Management"** 2-std., Z.n.V.	Brockhoff m. Ernst u. Wickede
3328	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Entscheidungen** 2-std., Mi. 10.00-11.30	Brockhoff m. Scharffenberg
3329	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Jahresabschlußanalyse und -politik** 2-std., Do. 14.15-15.45	Veit m. Ulrich
3330	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung** 2-std., Do. 11.45-13.15	Friedl m. Konle
3332	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Computergestützte Unternehmensanalyse** 3-std., Do. 14.00-17.00	Hauschildt m. Leker
3338	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** **Management von Großunternehmen** 2-std., Z.n.V.	Schrader m. Schirmer
3339	**Planung des Studiums für in- und ausländische Austauschstudenten** 2-std., Di. u. Mi. 14.15-15.45	Albers m. Bartsch

Controlling

3340	**Instrumente des Controlling** 2-std., Fr. 10.00-11.30	Friedl
3341	**Controlling-Konzeptionen** 2-std., Do. 10.00-11.30	Friedl

3342	**Seminar zum Controlling** 2-std., Fr. 08.15-09.45	Friedl m. Konle
3343	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Friedl m. Ass.

Finanzwirtschaft

3345	**Corporate Finance I** 2-std., Di., 17.45-19.15	Nippel
3346	**Fortgeschrittenen-Übung zur Spez. BWL** 2-std., Do., 16.00-17.30	Nippel m. Ass.
3347	**Literatur- und Forschungsseminar** 2-std., Do., 17.45-19.15	Nippel m. Ass.
3349	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Nippel m. Ass.

Innovationsmanagement

3350	**New Product Management** 2-std., Di. 08.15-09.45	Brockhoff
3351	**Operative und taktische Planung von Forschung und Entwicklung** 2-std., Mi. 08.15-09.45	Brockhoff
3352	**Seminar zum Innovationsmanagement: Strategisches Technologiemanagement** 2-std., Di. 14.15-15.45	Brockhoff m. Vanini
3355	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für ausländische Studierende: Forschung und Entwicklung** 2-std., Di. 10.00-11.30	Brockhoff m. Ernst, Vanini
3356	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für ausländische Studierende: Produktpolitik** 2-std., Mo. 10.00.11.30	Brockhoff m. Wickede

Marketing

3350	**New Product Management** 2-std., Di. 08.15-09.45	Brockhoff
3360	**Industriemarketing** 2-std., Fr. 11.45-13.15	Albers
3361	**Seminar zum Marketing** 2-std., Do. 16.00-17.30	Albers m. Litfin
3331	**Fortgeschrittenen-Übung zur Spez. BWL Marketing** 2-std., Do. 16.00-17.30	Albers m. Litfin
3365	**SPSS-Übung** 2-std., Z.n.V.	Albers m. Skiera
3366	**Diplomandenseminar** 2-std., Z.n.V.	Albers m. Skiera
3369	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Albers m. Ass.

Organisation

3370	**Organisationstheorie** 2-std., Mo. 10.00-11.30	Hauschildt
3371	**Führung und Personalmanagement** 2-std., Di. 10.00-11.30	Hauschildt
3372	**Personalmanagement** 2-std., Mo. 17.45-19.15	Pilgrim
3373	**Seminar zum Innovationsmanagement** 2-std., Di. 16.00-17.30	Hauschildt m. N.N.
3374	**Übung zur Organisation** 2-std., Mo. 16.00-17.30	Hauschildt m. N.N.
3375	**Seminar für Doktoranden und Kollegiaten** 1-std., Z.n.V.	Hauschildt m. Ass.
3379	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Hauschildt m. Ass.

Produktion und Logistik

3321	**Produktions-Management** 2-std., Mo. 08.15-09.45	Drexl m. Kimms
3380	**Logistik** 2-std., Mo. 11.45-13.15	Drexl m. Kimms
3381	**Diplomanden- und Doktorandenseminar** 2-std., Mo. 14.15-15.45	Drexl m. Ass.
3383	**Einführung in Anwenderprogramme zur Planung und Entscheidung** 2-std., Z.n.V.	Drexl m. Haase
3384	**Lektürekurs: Produktion und Logistik** 2-std., Z.n.V.	Drexl m. Schirmer
3385	**Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Drexl m. Schirmer

Rechnungswesen

3320	**Jahresabschlußanalyse und -politik** 2-std., Do. 08.15-09.45	Veit
3390	**Steuerbilanzen** 2-std., Di. 11.45-13.15	Veit
3391	**Seminar zum Rechnungswesen** 2-std., Di. 16.00-17.30	Veit m. Ass.
3392	**Fortgeschrittenen-Übung zum Rechnungswesen** 2-std., Mi. 10.00-12.00	Veit m. Ass.
3394	**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** 2-std., Z.n.V.	Veit m. Ass.

Graduiertenkolleg

3395	**Lektürekurs Innovationsmanagement** 2-std., Di. 11.00-12.30	Brockhoff
3396	**Seminar zum Forschungs- und Entwicklungsmanagement** 2-std., Di. 16.00-17.30	Brockhoff m. Ernst

3397	**Innovation im Bereich wissenschaftlicher Forschung und technologischer Entwicklung am Beispiel ausgewählter Fallstudien** 2-std., Z.n.V.	Koske
3398	**VL: Erfahrung aus dem Forschungs- und Entwicklungsmanagement** 2-std., Z.n.V.	Danielmayer

Wintersemester 1997/98

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

GRUNDSTUDIUM

3300	**Buchführung und Abschluß** 2-std. 1. Gruppe: Mo. 09.45-11.15 2. Gruppe: Mo. 11.45-13.15 3. Gruppe: Do. 11.45-13.15	Veit d. Scheinert d. Littkemann d. Ulrich
3301	**Kosten- und Leistungsrechnung** 2-std. 1. Gruppe: Mi. 16.00-17.30 2. Gruppe: Do. 16.00-17.30 3. Gruppe: Fr. 16.00-17.30	Friedl d. Gegg d. Jochims d. Skiera
3302	**Einführung in die BWL** 2-std., Di. 10.00-11.30	Friedl
3303	**Übung zur Einführung in die BWL** 2-std., Fr. 11.45-13.15	Friedl d. Konle
3304	**Jahresabschluß** 2-std., Do. 08.15-09.45	Veit
3305	**Übung zu "Jahresabschluß"** 2-std. 1. Gruppe: Di. 11.45-13.15 2. Gruppe: Mi. 10.00-11.30 3. Gruppe: Mi. 16.00-17.30	Veit d. Möhlmann d. Möhlmann d. Möhlmann
3308	**Operations Research** 2-std., Mo. 08.15-09.45	Drexl
3309	**Übungen zu Operations Research** 2-std., 14-tägig 1. + 2. Gruppe: Do. 17.45-19.15 3. + 4. Gruppe: Do. 14.15-15.45	Drexl d. Haase d. Haase

3311	**Einführung in die Nutzung des PC-Labors** mehrmals im Semester, Z.n.V.	Drexl d. Wende
3312	**Einführung in das Betriebssystem AIX (UNIX)** Z.n.V.	Drexl d. Wende
3318	**Ziele, Studieninhalte und Aufbau des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre** 2-std., Mo. u. Di. 10.45-11.30	Veit d. Bartsch

HAUPTSTUDIUM

3320	**Entscheidungen** 2-std., Mi. 08.15-09.45	Brockhoff
3321	**Marketing-Management** 2-std., Do. 11.45-13.15	Gedenk
3322	**Organisation: Instrumente organisatorischer Gestaltung** 2-std., Mi. 10.00-11.30	Hauschildt
3323	**Investition und Finanzierung** 2-std., Do. 10.00-11.30	Nippel
3324	**Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung** 2-std., Fr. 10.00-11.30	Friedl
3326	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** Organisation 2-std., Mo. 16.00-17.30	Hauschildt m. Leker/Salomo
3327	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** Erfolgsteuerung bei Delegation von Entscheidungen 2-std., Fr. 14.15-15.45	Nippel
3329	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** Bestseller des General Management 2-std., Do. 14.15-15.45	Brockhoff m. Ernst/Wickede
3330	**Fortgeschrittenen-Übung zur Allg. BWL** Gründungsmanagement eines Unternehmens 2-std., Mo. 17.45-19.15	Pilgrim

3331	**Fortgeschritten-Übung zur Allg. BWL** Fallstudien zur Entscheidung in mittelständischen Unternehmen 2-std., Blockveranst., Aushänge beachten	Hundhausen m. Kimms
3332	**Tutorium für ausländische Studierende zu Entscheidungen** 2-std., Z.n.V	Brockhoff m. Scharffenberg
3333	**Planung des Studiums für in- und ausländische Austauschstudenten** 2-std., Di. u. Mi. 14.15-15.00	Albers m. Bartsch

Controlling

3324	**Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung** 2-std., Fr. 10.00-11.30	Friedl
3335	**Kostenmanagement** 2-std., Do. 08.15-09.45	Friedl
3337	**Fortgeschrittenen-Übung zum Controlling** 2-std., Fr. 08.00-09.30	Friedl m. Gegg

Finanzwirtschaft

3323	**Investition und Finanzierung** 2-strd., Do. 10.00-11.30	Nippel
3340	**Corporate Finance II** 2-std., Fr. 11.45-13.15	Nippel
3341	**Risikomanagement in der Versicherungswirtschaft** 2-std., Mo. 16.00-17.30	Nippel m. Nickel-Waninger
3343	**Seminar zur Finanzwirtschaft** 2-std., Blockseminar, Aushänge beachten	Nippel m. Dzulko

Innovationsmanagement

3320	**Entscheidungen** 2-std., Mi. 08.15-09.45	Brockhoff
3352	**Seminar zum Innovationsmanagement** 2-std., Di. 14.15-15.45	Brockhoff m. Scharffenberg

3353	**Fortgeschrittenen-Übung: Patentinformationen im strategischen Technologiemanagement** 2-std., Di. 14.15-15.45	Brockhoff m. Ernst
3354	**Fortgeschrittenen-Übung: Produktpolitik** 2-std., Di. 10.00-11.30	Brockhoff m. Wickede
3371	**Seminar zum Innovationsmanagement und zur Organisation** 2-std., Di. 16.00-17.30	Hauschildt m. Salomo

Marketing

3321	**Marketing-Management** 2-std., Do. 11.45-13.15	Gedenk
3354	**Fortgeschrittenen-Übung: Produktpolitik** 2-std., Di. 10.00-11.30	Brockhoff m. Wickede
3363	**Excel-Übung zum Marketing-Management** 2-std., Blockveranstaltung 1. + 2. Gruppe: Aushänge beachten	Krafft
3365	**Einführung in das Planspiel MARKSTRAT** 2-std., Blockveranstaltung	Skiera
3366	**Übung zu MARKSTRAT** 2-std., Blockveranstaltung 1. + 2. Gruppe: Aushänge beachten	Skiera

Organisation

3322	**Organisation: Instrumente organisatorischer Gestaltung** 2-std., Mi. 10.00-11.30	Hauschildt
3370	**Unternehmensverfassung** 2-std., Di. 10.00-11.30	Hauschildt
3371	**Seminar zum Innovationsmanagement und zur Organisation** 2-std., Di. 16.00-17.30	Hauschildt m. Salomo

Produktion und Logistik

3375	**Produktionsplanung** 2-std., Mo. 11.45-13.15	Drexl
3377	**Fortgeschrittenen-Übung zur Produktion und Logistik** 2-std., Mi. 08.30-10.00	Drexl m. Kimms
3378	**Seminar zur Produktion und Logistik** 2-std., Mi. 10.00-11.30	Drexl m. Haase
3379	**Diplomanden- und Doktorandenseminar** 2-std., Fr. 08.30-10.00	Drexl m. Ass.

Rechnungswesen

3385	**Grundlagen des Steuerwesens** 2-std., Di. 11.45-13.15	Veit
3386	**Grundlagen des Prüfungswesens** 2-std., Mi. 10.00-11.30	Veit
3388	**Fortgeschrittenen-Übung zum Rechnungswesen** 2-std., Di. 16.00-17.30	Veit m. Ass.
3389	**Anleitung zum Lösen von Fallstudien** 2-std., Mo. 15.00-16.30	Veit m. Jung

Graduiertenkolleg

3390	**Spezielle Aspekte des Technologiemanagement** 2-std., Di. 08.15-09.45	Brockhoff
3391	**Seminar** 2-std., Di. 16.15-17.45	Brockhoff
3392	**Doktorandenseminar** 2-std., laut Aushang	Albers, Brockhoff, Hauschildt
3393	**Seminar** 2-std., laut Aushang	Drexl